

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfanter & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Drucker 961. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Anzeigenstellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühr: die gespaltene Zeile 15 Pf., Inserate von außerhalb 25 Pf., im Postamt 1 Pf. Postfachnummer: Nr. 1254 Berlin. — Zweigabonnent kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 16.

Magdeburg, Dienstag den 20. Januar 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

## Polizeisumpf.

Der Polizeiprozess von Köln ist durch die Militärprozesse von Strassburg weit über Gebühr in den Hintergrund gedrängt worden. Deshalb wird man sich jetzt, nachdem am Sonnabend das Urteil gefällt wurde, mit ihm und mit den Dingen, die er ans Licht gebracht hat, um so eingehender beschäftigen müssen. Man mag den Fall drehen und wenden wie man will: dort ist ein System der aller schlimmsten Korruption enthüllt worden. Der Sitz dieser Korruption ist jenes Organ, das wie das Militär zu den berufensten und gepriesensten Stützen des preussischen Staates gehört: die Polizei.

Auch das Gericht, das den angeklagten Redakteur wegen öffentlicher Beleidigung in der Presse zu 500 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt hat, stellt fest, daß sich im Laufe der Verhandlungen eine Verletzung der Dienstpflicht durch Polizei-Inspektoren, Polizeikommissare und andre Beamte ergeben habe. Es hält in den Fällen von fünf Polizei-Inspektoren die passende Bestrafung für erwiesen. Aber dieses Urteil gibt auch nicht im entferntesten den Eindruck wieder, den der gewinnen mußte, der den Prozeß in seinen Einzelheiten verfolgte.

Da marшиerten eine ganze Anzahl von uniformierten und nichtuniformierten Polizeibeamten auf, die entweder direkt zugaben, daß sie Geschenke empfangen hatten, oder die von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machten, um eine Selbstbeichtigung zu vermeiden. Körbe, in denen sich unter Ess- und Trinkwaren aller Art Briefumschläge mit einem Inhalt in bar verbargen, fanden regelmäßig ihren Weg in die Wohnung der Inspektoren. Darlehen wurden den Beamten und ihren Frauen bereitwilligst gewährt, ohne daß die Gläubiger irgendwelche Bedingungen für die Rückzahlung gestellt hätten. Herzensfreundschaft war nach den Versicherungen der Beamten das Motiv für diese Zuwendungen. Man könnte geneigt sein, sich über dieses geradezu idyllische Verhältnis zwischen Polizeibeamten und Kölner Bürgern zu freuen, wenn die Herzensfreunde der Inspektoren nicht immer gerade Leute gewesen wären, die an einer wohlwollenden und nachsichtigen Behandlung durch die Organe der öffentlichen Ordnung einigermaßen interessiert waren.

Weiter gab es da einen Mann, der die schönsten Gelage für die Beamten veranstaltete, und dieser Wadere hätte sicher Anspruch, als ein Wohltäter der Polizei geriet zu werden, stände es nicht fest, daß gerade er auf die Vergebung von Wirtschaftskonzessionen einen außerordentlichen starken Einfluß besessen hat.

Dann aber wurden besondere Zuwendungen für besondere Dienste gemacht. Sie flossen zum Teil in die allgemeine Polizeikasse, zum Teil aber auch in das ganz spezielle Privatportemonnaie einzelner Polizisten. Der Prozeß brachte Fälle ans Licht, wie den des Konjunkt, der es durch einen entprechenden „braunen“ Gändedruck zu verhindern wußte, daß eine in seinen Händen befindliche Minderjährige gefunden wurde, und den des Sutfabrikanten, der auf ähnliche Weise der Verfolgung wegen seiner homosexuellen Neigungen entging. Auf der andern Seite die Geschichte von dem Kennverein, der der Polizei Geld gibt, damit sie die Buchmacher überwacht, und von den Buchmachern, die ebenfalls Geld geben, damit sie die Augen zudrückt.

Ein angenehmer Sumpf. Mehr als das, ein Panama, ein vollständiger moralischer Zusammenbruch!

Dieser Eindruck wird dadurch nicht gemildert, daß der Polizeipräsident von nichts, aber auch von gar nichts gewußt hat. Wir glauben ihm seine Unschuld und Unwissenheit aufs Wort. Mit allem Nachdruck hat ja auch der Angeklagte, Genosse Sollmann, versichert, daß er ihn nicht für mitwissend und mitschuldige halte. Einer der Hauptschuldigen, der Inspektor Haus, war zwar seine rechte Hand. Aber daß dieser Mann, dessen Brust mit Orden bedeckt ist, auf verkehrten Wegen wandelte, war dem Präsidenten von Zeegmann völlig unbekannt.

Der Polizeipräsident machte sich aber auch keine Gedanken darüber, wie die Kriminalpolizisten mit 30 Pf. täglich die Sigillanten befehlen lassen, deren sie bei dem heutigen System angeblich bedürfen. Ihm war es viel wichtiger, zu wissen, daß für die politische Polizei genügend Geld zur Verfügung stand, und daß man Herrn v. Dallwitz in Berlin jederzeit mit Aussicht auf Erfolg um eine Auffüllung dieses Fonds ersuchen konnte.

Die politische Polizei ist da, um den Staat zu retten, und wir nehmen an, daß der Kölner Polizeipräsident nach einem erhabenen Vorbilde die Staatsrettung als seine Hauptaufgabe angesehen hat. Das ließ ihm dann wenig Zeit, sich um andres zu kümmern. Ja, wenn die „heiligen drei Könige“, statt in der „Konzessionsfabrik“ zu zähleimen, einen Polizeibeamtenverein gegründet hätten! Oder wenn ein Polizist sozialdemokratisch gewählt hätte. Zum Teufel, das würde der Aufmerksamkeit des Präsidenten schwerlich entgangen sein. Er wäre dazwischen gefahren wie ein Donnerwetter und hätte den „Eidbrechern und Heuchlern“, wie sie sein hoher Vorgesetzter in Berlin nennt, den Standpunkt klargemacht. Aber Kleinigkeiten, wie das Abschmieren von Inspektoren und Kommissaren, dringen nicht in seine Amtsstube.

Schon sind die Freunde der Polizei und alle diejenigen, die stets bereit sind, die Sümpfe in Preußen mit dem Mantel des Patriotismus zuzudecken, mit der Behauptung bei der Hand, es handle sich hier nur um die berühmten Einzelfälle. Aber der Einzelfälle sind zuviel, als daß man mit gutem Gewissen das Vorhandensein eines Systems in Abrede stellen könnte. In Köln ist es einmal gelungen, den Sumpf bloßzulegen. Wer weiß, was sich an andern Stellen ergeben würde, wenn sich die Gelegenheit böte, und der Mann sich fände, der sie benutzte! Das Vertrauen zum gesamten preussischen Polizeisystem ist durch den Kölner Prozeß aufs aller schwerste erschüttert worden. Ein Staatswesen, das sich eines solchen Systems bedient, kann in der öffentlichen Meinung nicht gewinnen.

Preussische Offiziere dürfen im Blick alle Jurisprudenz für beendet erklären und preussische Polizisten setzen sich in Köln über alle Grundsätze der Moral und der immer als echtpreussisch hingestellten Tugend der Unbestechlichkeit hinweg. In einem Sonnabend spricht das Kriegsgericht einen Leutnant frei, der einem lahmen Schuster einen Säbelhieb versetzt hat. An dem nächsten Sonnabend wird ein sozialdemokratischer Redakteur, der sich das Verdienst der Aufdeckung eines Polizeisumpfs erworben hat, zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. Ihn schützt die Notwehr, die in der Wahrnehmung berechtigter Interessen liegt, nicht.

Einen Tag nach der Fällung des zweiten Urteils konstituiert sich der Preußenbund, der dem preussischen Wesen im Deutschen Reich und in der Welt wieder mehr Geltung und mehr Bewunderung erobern will. Er hält die Lust für rein und miasmenfrei, während andre Leute sich die Nase zuhalten. —

## Im Strudel der Weltpolitik.

Es geht ein großes Stöhnen durch die französische und die russische Presse. Der Balkankrieg hatte bei den Chauvinisten hüben und drüber große Hoffnungen ausgelöst. Es ging dabei zu wie bei den Fahrmarktlotterien, wo man für zwei Sou „auf jeden Schlag gewinnt“. Ob nun die Türken Siege bekamen oder die Bulgaren, immer waren es „französische“ Siege und „deutsche“ Niederlagen. In Wirklichkeit war es so, daß die Franzosen immer die Verlierer waren, denn sie hatten den einen und den andern Geld geliehen und das Fallen der Baviere, ob sie nun bulgarisch, türkisch, griechisch oder serbisch waren, setzte sich in eine Verminderung des Besitztandes der französischen Rentner um, die in die Hunderte von Millionen ging.

Aber man tröstete sich mit Zukunftshoffnungen. Die Militärlieferantenpresse, die Geschäftspolitiker feierten schon im voraus die Aera der Prosperität und des nationalen Ruhmes, die von den bankrotten Balkanstaaten über Frankreich hereinbrechen werden. Man sah im Geiste schon, wie der ganze Balkan, die Türkei einbegriffen, mit „französischen“ Kanonen und Gewehren ausgerüstet würde, mit „französischen“ Industriewaren versehen, von französischen Konstrukteuren geleitet, eine wirtschaftliche und „nationale“ Zirkulation Frankreichs würde.

Diese „schönen“ Träume sind grausam zerstört. Die erste Enttäuschung kam gerade von dem Lande, wo man sie am wenigsten erwartete, von Griechenland. Dann kam eine direkte Abfolge aus Bulgarien, das man so verhimmelt hatte und schließlich ließen auch die Türken wissen, daß sie nicht daran dächten, ihren politischen Kurs zu ändern. Die französischen Chauvinisten und Geschäftsmacher, die nicht verwechselt werden dürfen mit dem französischen Volk, stehen diesen unerwarteten Tatsachen mit hilfloser Ratlosigkeit gegenüber.

Und das „Mittel“ ist doch einfach genug zu lösen. Die Türken, die Griechen, die Bulgaren, deren man gnädigst eine Art Vasallenrolle zugeteilt hatte, deren Siege man als französische Siege umgefälscht hatte, bedanken sich im vor-

aus, zum Ruhme Frankreichs und für Väterchen Zar die Kasanien aus dem Feuer zu holen. Sie wollen eben wieder Russen, Franzosen, noch Deutsche sein, sondern Türken, Griechen und Bulgaren. Frankreich, das auf die Vorherrschaft im Mitteländischen Meer Anspruch macht, Rußland, das sich in den Besitz des Bosphorus setzen will, sind es heute in erster Linie, die die Entwicklung der Balkanvölker bedrohen. Was Wunder also, daß die Balkanvölker offen zum Ausdruck bringen, daß sie sich nicht aus der türkischen Herrschaft freigemacht haben, um die Vasallen Rußlands und Frankreichs zu werden.

Und dann kam die Geschichte mit der Berufung des deutschen Generals Liman nach Konstantinopel, der fünf-millionenpump der Türkei bei den französischen Banken, womit der in England gebaute Dreadnought bezahlt wurde. Als Schlüsselpunkt die Nachricht, daß Delcassé seinen Vortragsposten in Petersburg verlassen werde. Diese Flucht wurde nicht einmal wie die seines Vorgängers mit „Geheimheitsrückfichten“ bemantelt. Daß die Türken einen deutschen General nach Konstantinopel berufen, ist bekanntlich nichts Neues. Neu ist nur, daß die russische Diplomatie darüber ein solches Geheiß erhebt. Für die Kamarilla, die Rußland knechtet und ausbeutet, galt es eben als eine ausgemachte Sache, daß die türkische Erbchaft fällig sei und daß niemand und nichts die Etablierung der Herrschaft Rußlands am Bosphorus behindere. Und nun wird mit französischem Geld, englischer Hilfe und deutschen Offizieren ein Damm aufgebaut.

Die russische Diplomatie gibt jedoch die Partie nicht verloren. Stephan Lauzanne, der Chefredakteur des „Matin“, der zur Vorbereitung der kommenden russischer Anleihe, die sich auf 2500 Millionen belaufen soll, nach Rußland geschickt worden ist, um von dort enthusiastische Berichte über Rußland zu schreiben, lüftet den Schleier des Pläne der zaristischen Diplomatie. Wenn der russische Ministerpräsident und der russische Minister des Auswärtigen reden könnten, würden sie, nach Stephan Lauzanne, anderem folgendes sagen: „Heute gibt die Türkei den Schlüssel des Bosphorus, weil ihre Hände, laßt sie, nicht die Kraft haben, ihn zu tragen. Was wird morgen kommen? Wird es Armenien sein, wo, wenn der Schnee schmelzen wird, Bauernrevolten ausbrechen werden, Armenien, das die Türkei nicht behalten wird können, wie sie nicht Mazedonien hat halten können...? Dann werden wir Russen, die wir angeht dessen, was am Bosphorus vorgeht, schwer wärr bleiben können, nicht passiv bleiben können angeht dessen, was in Armenien vorgeht. Das wird dann das endgültige Zeichen sein, daß der kranke Mann gestorben ist. Dann wird sich die gefährliche Lage der Teilung seiner letzten Güter aufwerfen.“ Und weiter sagt Stephan Lauzanne hinzu: „Rußland handelt langsam, aber es handelt. Es ist überzeugt von der Wirksamkeit der finanziellen PreSSION auf die in den letzten Zügen liegende Türkei und es züht ausdrücklich auf seinen Verbündeten, um vielen Druck auszuüben. Es würde ihm nicht verzeihen, ihn nicht bis zum Ende und ohne Gnade auszuüben. Rußland hat noch nichts getan in Konstantinopel, aber es wird etwas tun — morgen übermorgen, in einem Monat... Und zugleich bereitet es seine Aktion in Armenien vor... Es hat in der Person des Generals Boronzow-Daschkow, der am Kaukasus kommandiert, einen wunderbar geschickten und aktiven Agenten. Es dringt vor: es faßt Fuß...“

Natürlich ist da viel Aufschneiderei dabei. Ob im Frühjahr, wenn der Schnee zergeht, die armenischen Bauern sich für den Jaren erheben werden, kann man mit festlicher Gemütsruhe abwarten. Daß es zu „Unruhen“ kommen wird, ist sicher. Der „russische Kubel“, vor dem die österreichischen Bierbankpolitiker eine solche Seidenangst haben, wird schon keine Wirkung tun. Daß man es in Rußland auf Armenien abgesehen hat, ist auch kein Geheimnis. Sonst aber ist diese Aufschneiderei eine Antwort der russischen Kamarilla, die dem „Lemos“ erteilt wird, der auf das Geschrei der zaristischen Presse, Frankreich lasse Rußland im Stich, rundheraus erklärt hatte, wenn Rußland gegen die Ernennung des Generals Liman von Sander vorgehen wolle, dann müsse es eben selbst handeln. Itzt sich auf den finanziellen Druck seines Verbündeten zu verlassen.

Diese Episode war sicher nicht der einzige Grund der Flucht Delcassés aus Rußland. Es klappt eben schon lange nicht mehr in der russisch-französischen Allianz. Die „schönen“ strategischen Eisenbahnlinien, die Stephan Lauzanne sich hat normaler lassen und die zur Wirklichkeit würden, wenn die Franzosen Rußland zu den 17 Milliarden, die sie ihm schon geliehen haben, noch weitere 2½ Milliarden leihen würden, ändern an der Tatsache nichts, daß Rußland große Truppenmassen von der deutschen Grenze zurückgezogen hat. Sie ändern nichts an der von französischen Generälfühlern nachgerechneten Tatsache, daß im Kriegsfall Rußland 6 bis







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 16.

Magdeburg, Dienstag den 20. Januar 1914.

25. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

198. Sitzung.

Berlin, 17. Januar, vorm. 11 Uhr.

Zunächst wird auf Antrag der Geschäftsordnungskommission die Genehmigung zur Durchführung von Klagen gegen die Abgeordneten Schiffer (Ztr.), Davidsohn (Soz.) und Behrens (Wirtsch. Bg.) verjagt.

Es folgt die zweite Lesung des

### Etats des Reichsamts des Innern.

Abg. Gothein (Fortfchr. Bp.) beantragt, die Fragen der Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik getrennt zu verhandeln, und zwar zuerst die Sozialpolitik.

Abg. Scheidemann (Soz.) schließt sich dem an.

Abg. Gröber (Ztr.) fällt es für richtiger, zuerst die Wirtschaftspolitik zu verhandeln.

In der Abstimmung wird der Antrag Gothein angenommen. Für die Voraussprechung der Wirtschaftspolitik stimmen unter großer Mehrheit der Linken nur die Konserverativen, da das Zentrum einschließlich des Abgeordneten Gröber sitzenbleibt.

### Abg. Robert Schmidt (Soz.):

Einige allgemeine Betrachtungen über die Wirtschaftspolitik, die in enger Verbindung mit der Sozialpolitik stehen, möchte ich doch vorausschicken. Der gegenwärtigen Zeit der außerordentlich starken Depression des gesamten Erwerbslebens ist eine Zeit glänzenden wirtschaftlichen Aufschwungs vorangegangen. Aber dank unserer nationalen Wirtschaftspolitik haben die Arbeiter und die kleinen Erwerbstätigen keinen Vorteil von dem wirtschaftlichen Aufschwung gehabt. Interessant für den Einfluss, den unsere Hochschulzähler ausüben, ist die Geschichte des Ankaufs des „Lokal-Anzeigers“. (Präsident Dr. Kämpf: Ich möchte Sie doch ersuchen, sich an den Beschluss des Hauses zu halten.) Ich meine doch, daß der große Einfluss den die wirtschaftlichen Interessengruppen, die der Zentralverband deutscher Industrieller und der Bund der Landwirte, auf unsere Sozialpolitik haben, hier nicht außer acht gelassen werden darf. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Zentralverband deutscher Industrieller versucht systematisch eine große Anzahl von Vorkörpern in seine Dienste zu ziehen, und einfluß auf die Presse dadurch zu gewinnen, daß er literarische Bureaus einrichtet, und die gesamte Presse mit seinen literarischen Erzeugnissen betrücht. Zu dieser Beeinflussung der Regierung und der öffentlichen Meinung gehört auch der Versuch des Zentralverbandes deutscher Industrieller, den „Lokal-Anzeiger“ in seinen Besitz zu bekommen. Es wird berichtet, daß der Reichstagslingler persönlich an die großindustriellen Kreise herantreten sei mit dem Wunsche, man möge dem Verlag Scherl die nötigen 10 Millionen zuführen, damit er nicht etwa in die Hände von Illstein oder Hoffe falle. (Hört, hört! b. d. Soz.) Solche Umwege wählt die Regierung, um ihre Interessen durch Vermittlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller zu vertreten. Aus diesem Vorgang erklärt sich auch die Stellung des „Lokal-Anzeigers“ während des Krupp-Prozesses und während der Zaberner Angelegenheit. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Was ist nun während der Periode des glänzenden wirtschaftlichen Aufschwungs der Arbeiter für Nutzen zuziele geworden? Das Arbeitsverhältnis der landwirtschaftlichen Arbeiter ist genau so betrübend wie vorher, ihre rechtliche Lage ist ebenso unerträglich, und die Art der Behandlung, die unsere deutschen Landarbeiter zu ertragen haben, führt zu fortgesetzten Beschwerden und zur Flucht der Arbeiter aus ihrer Heimat. Die Großgrundbesitzer mögen sich nicht darüber täuschen, daß sie auf die Dauer die deutsche Landarbeiterschaft nicht entbehren können. Sie werden auch aus Rußland nicht mehr den Zugzug bekommen in dem Maße, wie die russische Landwirtschaft sich entwickelt und die Arbeiter selbst braucht.

Und wie steht es mit den Industriearbeitern? Nur in schweren Kämpfen haben die Arbeiter durch ihre Gewerkschaft hier und da Vorteile errungen. Ich verweise auf die Lage der Bergarbeiter. Ein unerhörter Druck lastete auch während des wirtschaftlichen Aufschwungs auf den Bergarbeitern des niederschlesischen Bezirkes. Im Laufe von 3 Monaten des Jahres 1912 sind 2000 Bergarbeiter aus diesem Bezirk ausgewandert, vor allem weil die Maßregelungen, die Verbotung der Arbeiterunruhen, nur dem energischen Vorgehen des Bergarbeiterverbandes war es zu verdanken, daß schließlich die Bergbehörde genötigt war, ihre strengen Maßnahmen einzustellen. Dazu kommt, daß der Lohn dieser Arbeiter weit geringer ist als z. B. der der Arbeiter im Dortmunder Bezirk. Wie traurig die Verhältnisse liegen, beweist die Tatsache, daß 142 Kinder in diesen Familien

### ohne Betten, auf Lumpen oder Streu, schlafen

müssen, die Säuglingssterblichkeit ist dort geradezu erschreckend; sie beträgt im Kreise Waldenburg 33,9 Prozent. (Hört, hört! b. d. Soz.) Und da hat man es als unbedeutend bezeichnet, daß die Bergarbeiter in den Streit treten, um diese elenden Verhältnisse zu beseitigen. Der beste Lohn, der im deutschen Bergbau überhaupt gezahlt wird, ist 3,45 Mark. (Hört, hört! b. d. Soz.) Nirgends ist der Lohn so erhöht worden, daß die Erhöhung einen Ausgleich bietet für die Preissteigerung sämtlicher Bedarfsartikel, die überall 10 Prozent beträgt. Das beweist, daß dieser wirtschaftliche Aufschwung nur den Kapitalisten zugute gekommen ist, und daß eine Verunsicherung, wie die der Bergarbeiter, die mit andauernd schwerer Arbeit belastet ist, keinen Vorteil davon gehabt hat.

Was aber ist ja sozialpolitisch in dieser Periode des guten Geschäftsganges geboren worden? Da sehen wir nur ein außerordentlich zögerndes Vorgehen, ja einen Stillstand, und hier und da sogar einen Rückschlag. Der Zentralverband deutscher Industrieller und andere Unternehmerorganisationen haben ihren Einfluss in der Presse benutzt, um händig für den Stillstand in der Sozialpolitik Stimmung zu machen. Ein charakteristisches Zeichen für diesen Stillstand ist

### das vollständige Versäumnis des Reichsrats für Arbeiter-Ratifizierung.

der seit Jahr und Tag nicht mehr zusammenberufen worden ist. (Hört, hört! b. d. Soz.) In seinen Erhebungen über die Lage im Fabrikbetrieb hat er 16 bis 17tägige Arbeitszeit ohne jede regelmäßige Mittagspause festgestellt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Da ist ein Eingreifen seitens der Regierung geboren.

Auch in der Winnenrichtigkeit hat der Reichsrat für Arbeiter-Ratifizierung eine überaus lange Arbeitszeit und das Fehlen jeder Nachtruhe festgestellt. Nur auf dem Weibe ist durch die gewerkschaftliche Tätigkeit eine Regelung der Nachtruhe eingetreten. Ihre Einführung ist also möglich. Auch nur die Angehörigen, sondern auch der Bund der Schifferinnungen, also Unternehmer, fordern eine mindestens 8tägige Nachtruhe, das Reichsgesundheitsamt eine solche von 6 Stunden. Wenn gerade die kleinen Betriebe die Nachtruhe für durchführbar halten und fördern, so braucht man doch auf die Großbetriebe ebenfalls Rücksicht zu nehmen. Es ist doch unangebracht, daß eine Arbeiterklasse sich gegen Zustände wenden muß, bei denen eine

### 34- und 36tägige Arbeitszeit die Regel

ist, ja wo in einem Falle sogar eine 70tägige Arbeitszeit festgestellt wurde. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Erhebungen über die Zustände in der Großindustrie sind dem Reichsrat nicht in die Hand gegeben worden, diese sind vom preussischen Handelsminister selbst veranlaßt worden. Man scheint eben die Arbeit des Reichsrats als unangenehm zu empfinden. Man müßte den Reichsrat so ausgestatten, daß er über alle sozialpolitischen Fragen Erhebungen zu veranlassen hat, nicht nur über die Arbeitszeit, als Gutachter und zur Ausführungserklärung müßten vor allem auch die Arbeiterorganisationen hinzugezogen werden.

In der aktuellen Frage der internationalen Regelung des Schutzes der Jugendlichen hat die deutsche Regierung auf der Berner Konferenz sich leider auf den rückwärtigen Standpunkt gestellt, der Schutz sei nur bis zum 16. Jahre auszudehnen. Wir wünschen, daß die Regierung in diesem Jahr auf der Konferenz eine andere Stellung einnehmen und sich nicht nach den Weisungen des Zentralverbandes deutscher Industrieller richten möge. Bedauerlich ist, daß wir in bezug auf den Schutz der Jugendlichen so viele Ausnahmen zugelassen haben. In der Glas-Hüttenverordnung z. B. tritt die Anschauung hervor, die Nachtarbeit der Jugendlichen sei gar nicht zu entbehren. Die Arbeiter stehen ausnahmslos auf dem entgegengesetzten Standpunkt.

Das Heimarbeitergesetz besteht seit 2 Jahren. Über noch immer wird den Heimarbeitern nicht eine Aufstellung über den ihnen zukommenden Lohn und ein Lohnbuch gegeben. Soll denn die Schlamperei in den großen Betrieben mit Hunderten und Tausenden von Heimarbeitern für eine innere Notwendigkeit erklärt werden? In den gesundheitsgefährlichen Betrieben hätte man mit Hilfe des Gesetzes eingreifen müssen. Nichts ist geschehen. Nur für das Tabakgewerbe ist eine Verordnung erlassen worden, in der aber erlaubt wird, Tabak in Wohn- und Schlafräumen zu tupfen, und in der der Luftstrom von 10 auf 7 Kubitmeter herabgesetzt ist. (Hört, hört! b. d. Soz.) Alle sanitären Einrichtungen für den Heimarbeiter sind dadurch wieder in Frage gestellt. Die Heimarbeit in der Tabakindustrie müßte vollständig verboten werden. Die Arbeiter müßten dadurch nicht beschäftigungslos werden, sondern die Unternehmer müßten zu einer anderen Betriebsform übergehen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Neulich liegt es in manchen Zweigen der Glasfabrikation, z. B. bei der Herstellung der Uhrngläser. Bei der Verarbeitung des Heimarbeitergesetzes wiesen wir auf die in England eingerichteten Lohnkommissionen hin. Daraus sagte man, man müßte erst den Erfolg dieses Versuches abwarten. Jetzt nach 2 Jahren, dürfte doch die Zeit der Erwägungen vorüber sein, und man sollte der Einrichtung von Lohnkommissionen und Sachverständigen näher treten. (Zur. b. d. Soz.)

Außerordentlich gefährdet sind die Arbeiter, die mit Fleiß und Ehrlichkeit zu tun haben. Eine Enquete aus dem Jahre 1907 zeigt, wie ungeheuer oft diesen Arbeitern jede Gelegenheit fehlt, sich vor dem Essen zu reinigen. Dabei ist der einzige Schutz vor der Ansteckung die peinlichste Keinhaltung. Jetzt hier, so gibt es kein anderes Mittel, als das völlige Verbot der Verwendung von Mehlweiss. Vor allem muß dieses Verbot in der Heimindustrie ausgeprochen werden.

Im Baugewerbe ist die Zahl der Unfälle ganz außerordentlich groß. Die freien Gewerkschaften haben auf der Bauausstellung gezeigt, wie es möglich ist, durch Schutzvorrichtungen die Unfallzahl herabzumindern. Hier genügen aber nicht Unfallverhütungsvorschriften, sondern sie müssen auch kontrolliert werden. Und dazu fordern die Arbeiter die Mitwirkung von Arbeitern. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

In die Gesundheitsverordnung müßten auch die Hotelboten, die im Jahrtausend Beschäftigten einbezogen werden. Es ist doch wirklich eine geringe Forderung, ihnen diesen minimalen Schutz zu gewähren.

### Im allgemeinen habe ich den Eindruck, daß eine Art

### passive Resistenz im Reichsamt des Innern

vorhanden ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auf der anderen Seite sehen wir, wie man Gesetzgebung und Rechtsprechung zugunsten der Kapitalisten gegen die Arbeiter zu beeinflussen sucht. Den Unternehmern ist gestattet, in ihren Verbänden Zwang auf die Aufseherischen auszuüben, die Arbeiter werden wegen Erbreitung verurteilt, wenn sie versuchen, von dem ihnen gefährlichsten Recht der Koalition Gebrauch zu machen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Arzt, der einen andern als Streikbrecher bezeichnet, wird freigesprochen, von demselben Oberlandesgericht wird ein Arbeiter wegen des Gebrauchs des Wortes „Streikbrecher“ verurteilt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Und da hofft das Zentrum noch immer, daß, wenn das Strafgesetzbuch verabschiedet wird, Unternehmer und Arbeiter gleichmäßig davon betroffen werden. Wie hat die Rechtsprechung auf einem so tiefen Niveau gestanden wie gegenwärtig. (Sehr wahr! b. d. Soz.) In der Zeit des Sozialengesetzes hatten die Richter wenigstens das Gesicht für sich, heute aber finden wir die deutliche Abkehr im Interesse einer bestimmten Klasse die Rechtsprechung dienstbar zu machen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Vizepräsident Dr. Baumbach: Diese generelle Behauptung dem deutschen Richterstand gegenüber kann ich nicht zulassen.

Abg. Schmidt (fortfahrend): Wenn ich sie generell ausgeprochen haben sollte, so müßte ich mich bedürfen. Es wäre allerdings sehr traurig in Deutschland behaupten zu können, daß in Richterkreisen sich der Ekel geltend macht gegen diese einseitige Rechtsprechung. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Prüfer und roher als ich es gekennzeichnet habe, kann ich die kapitalistische Ausbeutung nicht gebären. (Leb. Zustimmung! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Doormann (Fortfchr. Bp.): Weber vor einem übereilten Tempo der Sozialpolitik, noch von einer Stagnation auf diesem Gebiet kann meines Erachtens die Rede sein. Tatsächlich ist in der Praxis der Sozialpolitik noch nie so viel gearbeitet worden wie in den beiden letzten Jahren. Allerdings muß Verwunderung erregen, daß einzelne Fragen noch immer nicht weiter gekommen sind, z. B. die Regelung der Arbeitszeit in den Weib- und Blättanhalten und bei der Feuerwehr. In der Winnenrichtigkeit steht unterhalb der Vorredner die Schwierigkeiten. Auf der Ober sind es gerade die kleinen Schiffer, die sich gegen eine Verkürzung der Arbeitszeit wenden. Gegen die Verursachung von Unfällen sollte mehr als bisher geschehen. Das Tarifrecht bedarf dringend der Regelung. Wir sind für jeden nötigen Fortschritt in der Sozialpolitik zu haben und sind der Heberzeugung, daß in der Hand des jetzigen Staatssekretärs die Sozialpolitik gut ausgeführt ist. (Präsident! b. d. Fortfchr. Bp.)

Die Weiterberatung wird verjagt auf Montag 2 Uhr.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung.

Berlin, 17. Januar, vorm. 11 Uhr.

Am Mittwoch: Endow.

Die zur Bekämpfung der akuten kindlichen Anämie in den Regierungsbezirken Hannover und Westfalen erlassene

Verordnung wird nach unwesentlicher Debatte zur Kenntnis genommen.

Das Gesetz, wodurch die Amtsgerichtsrichter zur Beglaubigung von Unterschriften ermächtigt werden sollen, wird nach einer Debatte, in der sich alle bürgerlichen Parteien für das Gesetz erklären, und Abg. Baerwald (Fortfchr. Bp.) einen Ausweg für die Mehrzahl der Gerichtsrichter durch höhere Beförderung verlangt, in erster und zweiter Lesung angenommen.

### Erste Lesung des Wohnungsgesetzes.

Handelsminister Dr. Sadow: Durch Einbringung dieses Wohnungsgesetzes kommt die Regierung den mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Hauses nach. Allgemein wurde anerkannt, daß ohne gezieltes Eingreifen die Wohnungsfrage nicht zu lösen sei. Namentlich erschwert die fortschreitende Industrialisierung das Problem, der minderbemittelten Bevölkerung gesunde Wohnungen zu schaffen. Immer dringender verlangen die Bedürfnisse der Bevölkerung eine Aenderung der Wohnungsverhältnisse. Zum Beweis dessen berief der Minister einige statistische Angaben, aus denen u. a. hervorgeht, daß noch im Jahre 1903 in Schöneberg ein Drittel aller Bewohner in Wohnungen mit höchstens einem heizbaren Zimmer untergebracht wurden. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet waren die Wohnungsverhältnisse besonders durch das Schlagarbeiterwesen verschlechtert. Infolge

### des Einflusses der städtischen Hausbesitzer

in den Kommunen sind diese den Wünschen nach Erweiterung der Bau- und Wohngelegenheit nicht in genügendem Maße entgegengekommen. Bei der Ausführung des Fluchtliniengesetzes muß das Wohnungsbedürfnis mehr als bisher berücksichtigt werden. Es sollen Erleichterungen bei der Ausführung der Baubestimmungen eingeführt werden, wofür das Gesetz die rechtliche Unterlage schafft. Vor allem ist die Neuordnung des Wohnungswezens von Bedeutung für die Gesundheit des Volkes, der heranwachsenden Generation. Nur in gesunden Wohnungen kann sich auch ein normales Familienleben entwickeln. Die Wohnungsfrage ist eine allgemeine Kulturfrage. (Beifall.)

Abg. v. Gassek (konj.): Die Kommission muß den Entwurf umarbeiten. Es ist unmöglich, durch ein einheitliches Gesetz die ganz verschiedenen Wohnungsverhältnisse in der Stadt und auf dem Lande zu regeln (Unruhe links), hier sind sie sicherlich günstiger als in den Industriegebieten. Wir werden daher dafür eintreten, daß das platte Land ausgenommen wird von den Bestimmungen des Gesetzes. Dagegen sind wir bereit, an dem Entwurf mitzuarbeiten. Wir beantragen, ihn an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Vor allen Dingen müssen der Mittelstand und die Grundbesitzer vor etwaigen empfindlichen Schädigungen geschützt werden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Würmeling (Ztr.): Der Wichtigkeit wegen muß der Entwurf an eine Kommission von 23 Mitgliedern überwiehen werden. Wir stehen dem Gesetz inwieweit gegenüber und wollen es so gestalten, daß kein Bedürfnis für ein weiteres Eingreifen des Reiches vorhanden ist. Der Entwurf gibt der Polizei eine wesentliche Machterweiterung. Diese muß genau umschrieben sein. Gibt der Entwurf nur für die Städte oder auch für das platte Land? Einzelne Bundesstaaten sind Preußen bereits in der Wohnungsfürsorge vorangegangen.

Abg. Künzler (natl.): Auch wir begrüßen den Entwurf. Wir vermüssen aber Bestimmungen

### über die Sanierung älterer Stadtteile.

Die Selbstverwaltung der Gemeinden wird durch die Vorlage stark beeinträchtigt. (Sehr richtig! links.) Die Regierung sollte ihren unfreundlichen Standpunkt gegenüber Eingemeindungsfragen wirtschaftlich zusammenhängender Gemeinden aufgeben. Die Feststellung der Fluchtlinien muß den Gemeinden überlassen bleiben. Die Wohnungsaufsicht muß gleichfalls eine kommunale Einrichtung bleiben im Gegensatz zu dem vorliegenden Entwurf, der sie als Staatsanstalt auf Kosten der Gemeinde organisiert. Auch auf die Gemeinden unter 10 000 Einwohnern muß die Wohnungsaufsicht ausgedehnt werden. Trotz aller Bedenken halten wir den Entwurf für eine durchaus geeignete Grundlage. (Beifall b. d. Natl.)

Abg. Lüdtke (freiz.): Die Grundlinien des vorliegenden Entwurfs sind zweifellos richtig, aber manche Einzelheiten, so den Angriff auf eine „ungeunde Boden Spekulation“ halten wir nicht für angebracht. Es ist fraglich, ob die kleinen Mittel, die der Entwurf zur Bekämpfung der Wohnungsnot vorschlügt, zum gewünschten Ziele führen werden: nämlich die Mieten zu verbilligen. Vielleicht tritt gerade das Gegenteil davon nach dem Erlaß des Gesetzes ein. Man hätte ein ganz neues Straßenaufbaugesetz vorlegen sollen. Der gegenwärtige Zustand begünstigt die Terrängefestschäften, die selbständig Straßen anlegen dürfen. Bei dem Wohnungsrat sollte nicht so sehr der politische Charakter hervortreten, vielmehr werden ehrenamtliche Mitglieder aus der Gemeinde heranzuziehen sein. (Beifall rechts.)

Ministerialdirektor Dr. Freund wehr: Ich gegen den Vortwurf, daß die Regierung ihr Versprechen, die Volkspolizei auf die Städte zu übertragen, nicht erfüllt habe. In Berlin sei das nicht möglich gewesen.

Abg. Dr. Fleck (Fortfchr. Bp.): Das Gesetz, das wir begrüßen, ist in zahlreichen Einzelheiten unbedingt verbesserungsbedürftig. Die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande sind durchaus nicht ideal. Für die ländlichen Arbeiter sind nicht überall ausreichende Wohnungen vorhanden. Gerade

### das Wohnungselend auf dem Lande

erklärt zum Teil den Abfluß der ländlichen Bevölkerung in die Städte. Die Wohnungspolizei muß durch die Gemeinden ausgeübt werden. (Beifall links.)

Abg. Girsch (Soz.): Selten hat ein Entwurf so viel Kritik erfahren wie dieser. Wir verhalten uns nicht prinzipiell ablehnend, ja wir begnügen uns auch mit einer geringen Abschlagzahlung im Interesse derjenigen Schichten, deren materielle und geistige Gebung wir fördern wollen. Es ist aber zweifelhaft, ob dieser Entwurf irgendwelche durchgreifende Verbesserungen der Wohnungsverhältnisse zustande bringen wird. Der Entwurf deckt sich durchaus nicht mit seiner Begründung. Die alten Bestimmungen sind aus dem Entwurf von 1904 herausgerissen, und da in der Begründung Sätze stehen, die zum Entwurf passen wie die Faust aufs Auge, so gewinnt es fast den Anschein, als ob die Regierung bei der Schnelligkeit, mit der sie diesen Entwurf vorgelegt hat, wahrscheinlich aus der Begründung zum Entwurf von 1904 falsch hat abschreiben lassen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es werden darin angelegte Befugnisse gefangen, deren Erteilung, wenn ein sozialdemokratisches Mitglied des Hauses von der Tribüne herab sie so darstellte würde, man ableugnen würde. Die Bestimmungen des Entwurfs stellen einen

### harten Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden

dar. Was da über die Erteilung des Dispenses vom Bauverbot vorgebracht wird, hat zwar eine gute Tendenz, wird aber den Gemeinden auch noch weiterhin ermöglichen, aus finanziellen Gründen den Kleinwohnungsbau zu verhindern; bei der Zusammenfassung der Gemeindeverordnungen sind solche Verfügungen auch für die Zukunft gesichert. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Festlegung von Kleinwohnungen wird überhaupt durch das ganze Gesetz nicht gefördert und ebenfalls







# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 16.

Magdeburg, Dienstag den 20. Januar 1914.

25. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Die Wahlen in den Landgemeinden.

In einer Anzahl von Landgemeinden unseres Bezirkes finden im März Ergänzungswahlen zu den Gemeindeparlamenten statt. Die Arbeiterschaft in den Landorten hat die Notwendigkeit einer Vertretung in der Gemeindeverwaltung erkannt. Sie wird darum alle Kräfte einsetzen, um den Kandidaten der Sozialdemokratie, der Partei des schaffenden Volkes, Sitz und Stimme in der Gemeindeverwaltung zu verschaffen.

Die Wahlen müssen jetzt schon vorbereitet werden. Nötig ist zunächst, die Wählerlisten einzusehen. Wer nicht in den Listen eingetragen ist, darf nicht wählen. Sie liegen noch bis zum 31. Januar in den Gemeindebüros aus.

Notwendig ist ferner, daß unsere Genossen bei jeder Gelegenheit Freunde, Bekannte und Verursachter über ihr Wahlrecht aufklären.

Wahlberechtigt ist jeder selbständige Gemeindegewerbetreibende, welcher 1. Angehöriger des Deutschen Reichs ist; 2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt; 3. seit einem Jahr in dem Gemeindebezirk seinen Wohnsitz hat; 4. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfängt; 5. die auf ihn entfallenden Gemeindeabgaben bezahlt hat und außerdem a) entweder ein Wohnhaus in dem Gemeindebezirk besitzt oder b) von seinem gesamten innerhalb des Gemeindebezirks belegenen Hausbesitz einen Jahresbetrag von mindestens 3 Mark an Grund- und Gebäudesteuer entrichtet, oder c) zur Staats Einkommensteuer veranlagt ist oder zu den Gemeindeabgaben nach einem Jahres-einkommen von mehr als 650 Mark herangezogen wird.

Als selbständig wird nach vollendetem 21. Lebensjahr jeder betrachtet, welcher einen eignen Hausstand hat. Chambragnisten sind wahlberechtigt, Schlafburtschen ist das Wahlrecht abgeprochen worden.

Besonders sei darauf hingewiesen, daß man zur Ausübung des Gemeindevahlrechts — im Gegensatz zu den Städten — nicht Preußisch zu sein braucht; es ist erforderlich, daß man die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt.

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 19. Januar. (Freiinnige Hintertreppendolizei) in schöner Vollendung ist auf dem Gebiete des Krankentafelwesens zu finden. Wir berichten vor einigen Tagen von einem Besuch der Handschuhfabrikanten an das Oberversicherungsamt, ihre Betriebe der besondern Ortskrankenkasse zuzuführen. Dieses Gesuch, das nach sachmännlichem Urteil unerfüllbar ist, scheint doch für den Vorsitzenden der Kasse schon beinahe Rechtsgültigkeit zu haben. Man kann doch nicht annehmen, daß in dieser Kasse dem Vorn das Recht zusteht, selbständig zu entscheiden, in welche Klasse dieser oder jener Betrieb gehört. Nach der Erklärung des Vorsitzenden veränderte er seine Meinung in untre Kasse, und wenn Sie nicht wollen, Sie kommen doch hinein. Auf diesen „Befehl“ ließ sich der Arbeitgeber bewegen, meldete an und bezahlte. Er verlangte aber in derselben Stunde die bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse bezahlten Beiträge zurück. Natürlich weigerte sich die Kasse. Der Streitfall ist da. Das bestimmte Auftritte des Kassenvorstandes läßt höhere Informationen vermuten. Als die Entscheidung gefällt wurde, welche Betriebe der beiden Klassen zugeteilt werden sollten, da erklärte der Vorsitzende der besondern Kasse sich damit einverstanden, daß die Betriebe der Handschuhmacher ohne Ausnahme mit ihrem gesamten Personal der Allgemeinen Ortskrankenkasse zugeteilt werden. Nur auf die Wahlkassentoren erhob man Anspruch. Warum? Die Ausschlußwahlen standen vor der Tür! So konnte man die Handschuhmacher mit ihrer Erfahrung im Kassenwesen nicht gebrauchen, als Vertreter sowenig wie im Vorstand. Aber nach der Wahl da werden die Handschuhmacher — auf 4 Jahre rechtslos — wieder als Mitglieder gewünscht, ja beantragt. Vor der nächsten Ausschlußwahl gelingt es vielleicht Herrn Schade und seinen Helfershelfern wieder, nachzuweisen, daß Handschuhbetriebe Fabrikbe-

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 18. Januar.

Lammhäuser. In Wagners „Sängerkrieg auf der Wartburg“ war wieder ein Wechsel in der Rolle des freischützenschen Landstrafen eingetreten. Der jüngere, jugendliche Herr war heute Hermann Schorr. Der Künstler zeigte heute viel Kunstfertigkeit an sich. Er eroberte die Rolle zu einer wirklichen Gesangsparade, an der selbst bei Apollo eingetragene Anhänger der alten klassischen Singweise ihre Freude haben konnten. In der Geste war der Künstler auch vollkommen als früher, und die Maske war mündig und lebhaft. Da die anderen führenden Partien durch ausnahmslos gute Kräfte (Marie Dopler, Margarete Gib und Fritz Dub) besetzt waren, und Kapellmeister Joseph Gallrich wie immer lobenswerter feines Amtes wartete, so durfte das Publikum über eine recht feinfühlerne Aufführung quittieren.

## Musik-Aufführung.

Magdeburg, 18. Januar.

Die 84. Musikaufführung in der Ulrichskirche hatte ein ausserordentlich reiches Programm, dessen musikalische Seite, soweit es sich um Bach, Hind, Bortniansky und Mozart handelt, entsprechend Interesse finden dürfte. Vielleicht, daß hier Tommajo Giordani noch zu nennen wäre. Die Aufführung der Werke dieser Komponisten entsprach auch im allgemeinen dem Rahmen von Kunst, die wir in der Ulrichskirche zu hören gewohnt sind. Was noch weiter im Programm zu finden war, ist keines besonderen Federstrich wert. In Solisten traten in Erscheinung der Violinist Hugo Behr aus Leipzig, nach seinen Vorträgen ein angehender Künstler, ferner Fräulein Elisabeth Kämpfe mit einigen Gesangsstücken und das Orchesterische Doppelquartett, das auch mehrere Solosollos sang. Die Sängerin zeigte sich in der Arie von Giordani als Interpretin kirchlicher Gesänge von guten technischen Eigenschaften. Für den alten musikalischen Kirchenstil ist bekanntlich nicht jeder Sänger geschaffen, aber die Arie war eine gute Nummer des Programms. Außerdem sang die Solistin drei geistliche Lieder, bei welchen es der Organist Blumenstein noch nicht einmal für angebracht hielt, die Klavierbegleitung zu ändern und regelmäßig zu spielen. Den Eindruck dieser Lieder bei einem einigermassen musikalisch gebildeten Laien kann man sich vorstellen. Wie hoch schätzt der Organist wohl die musikalische Intelligenz seines Publikums ein? Das Doppelquartett sang sehr gut und anerkennenswert; nur das Ave verum Mozart in der kirchlichen Bearbeitung steht ihm noch zu hoch.

triebe im Sinne des Gesetzes sind, und dann hinaus. Wie lange wird man sich das gefallen lassen? —

(Keinen guten Besuch) hatte der am 6. Januar abgehaltene Frauenabend aufzuweisen. Nur 25 von etwa 400 politisch organisierten Frauen hatten sich eingefunden. Eingerichtet sind die Abende, um bei den Frauen, besonders den in den Fabriken arbeitenden, ein tieferes Verständnis für das Wirken und Wesen der Sozialdemokratie zu erwecken. Wie aber könnte man das besser tun als durch die Schilderung der Werke, welche die ureigenlichen Erfolge der Sozialdemokratie sind: der sozialen Versicherungen. In keiner andern Materie erkennt man die Interessen und Bestrebungen der Parteien leichter als beim sozialen Versicherungswesen. Geradezu eine Notwendigkeit ist es für die Frauen, über die Reichsversicherungsordnung unterrichtet zu sein. Am 20. Januar findet bei Görges, Unterm Hagen, wieder ein Vortrag über dieses Thema statt. Kein Mädchen, keine Frau verlässe ihn. —

Burg, 19. Januar. (Kartellführung.) Unschuldig fehlte je ein Delegierter der Heizer, Holzarbeiter, Lederarbeiter, Maler, Schuhmacher und zwei der Zimmerer; unentschuldig je ein Delegierter der Brauereiarbeiter, Lederarbeiter, Töpfer und Transportarbeiter. Genosse Wahl legte die Abrechnung des 4. Quartals 1913 vor. Die Einnahme einschließlich des vorhandenen Kassenbestandes betrug 4046,32 Mark, die Ausgabe 2546,92 Mark. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Vorsitzende, Genosse Dostal. Die größten Ausgaben wurden erkrankterweise an die Krankenkassen-Kommission gestellt. In der Herbergsfrage könne noch nichts berichtet werden, da eine weitere Sitzung erst in den nächsten Tagen stattfindet. Neben der Tätigkeit des Sekretariats soll in der nächsten Sitzung vom Sekretär berichtet werden. Anschließend gibt Genosse Zwing einen Rückblick auf die Wahlen zu den Krankenkassen. Wenn die Ergebnisse der Wahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse und Kreiskrankenkasse auch befriedigend, so war dies bei den Wahlen zur Ortskrankenkasse für Handel und Gewerbe nicht der Fall. Gegen die Wahlen der Arbeitgeber- und Arbeitervereine sind bereits Beschwerden erhoben worden. Die Vorstandswahl ergibt eine Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Zu Revisoren werden die Genossen Anstle, Matris und Brant gewählt. Hieran erfolgt die Wahl der verschiedenen Kommissionen. Unter Lohnbewegungen berichten die Vertreter der Textilarbeiter über eine Lohnforderung bei den Firmen Fiedemann, Esch u. Sohn und Steink u. Wille. Es werden bereits Verhandlungen angebahnt. Man hofft, daß die Bewegung ohne Streit mit Erfolg zu Ende geführt wird. Die Gewerbevereinsmitglieder berichten über acht stattgefundene Termine. Besonders ins Licht gerückt werden die Klagen die gegen die Firma Fügmann u. Co. von ihren Arbeitern angezettelt wurden. Die Bibliothekare berichten, daß im Berichtsjahr 1462 Bände entliehen wurden. Immer müsse darauf verwiesen werden, daß die geliehenen Bände zur festgesetzten Frist zurückgeliefert werden müssen. Der Vorsitzende teilt mit, wenn die Entscheidung über die Verlegung der nächsten Sitzung notwendig erscheint, werde der Vorstand nach seinem Ermessen handeln. Dem wird zugestimmt. Am Schlusse der Sitzung verbreitet sich Genosse Reilig über eine in nächster Zeit geplante Agitation für den Konsumverein. —

Hohenwarte, 19. Januar. (Die öffentliche Wählerversammlung) am Freitag war von etwa 70 Personen besucht, darunter etwa 20 Frauen derjenigen, die nur Sonntags nach Hause kommen, weil sie auswärts arbeiten. Auch hier wie in Scharfau: Staatsbürger 1. Klasse mit Schiele im Veld und im warmen Saal, und solche 2. oder 3. Klasse im kalten Saal auf feinstem getrocknetem Boden. Genosse Schüle in (Magdeburg) als Referent benutzte diese Tatsache, den Zuhörern die Gleichberechtigung aller Deutschen klarzumachen. Er ging dann zu den Verpflichtungen über, welche den Reichstagswahlen 1907 vom Reichskanzler Bülow gemacht wurden und wie dieselben gehalten worden sind. Einmal gewahrt, hat dann die Wählerliste 1912 eine Antwort gegeben, welche den Gegnern noch heute in den Ohren gelle. Das sei auch die Ursache, zu veruchen im Kreise Jerichow die Reichstagsvertretung wieder für die Reaktionäre zu gewinnen. Ausführlich behandelte Redner die Gründe der Wahlverfeinerung, kritisierte dann die Stellung der Liberalen und forderte zum Schluß auf, die Macht, welche am 10. Februar in die Hände der Wähler gegeben ist, zu benutzen zur Verbesserung und Stärkung des sozialdemokratischen Einflusses. Der Versammlungsleiter beleuchtete die traurigen Gegensätze zwischen den Verpflichtungen der bürgerlichen Parteien vor der Wahl und dem Verhalten nach der Wahl. Von mehrfachen Zustimmungsworten unterbrochen, klangen die Ausführungen aus in der Aufforderung, Haupt zu wählen. Ein begeistertes Hoch folgte. Die Sammlung ergab für den Wahlfonds 4 Mark. —

Körblich, 18. Januar. (Eine gut besuchte Wählerversammlung) fand am Sonntagabend in unserm Saal 1 auf dem Grundstück des Genossen Anger statt. Trotz der kälteren Kälte verfolgten die erschienenen Wähler die etwa 1 stündigen Ausführungen des Genossen Albrecht (Halle) mit großem Interesse. Der Referent kritisierte, daß auch in Körblich, wie fast überall in unserm Landorte, kein Sozial zur Verfügung stände, und besprach dann eingehend die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Genossen Haupt. Nachdem er die Vorgänge in Javern in jarrischer Weise beleuchtet hatte, behandelte er in seinem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag die Wehroverlage, die Arbeitslosenversicherung und die Absicht der Bürgerlichen, den Arbeitern das Koalitionsrecht zu rauben, daran die Mahnung knüpfend, dafür zu sorgen, daß Genosse Haupt im ersten Wahlgang gewählt werde. Das auf Zusammenfang berechnete Verhalten der Freiwillichen der Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung, welche eine Lohn-erhöhung für die hiesigen Gutsarbeiter unseres Ortes beantragt haben, wurde von dem Versammlungsleiter, Genosse Rasmus (Burg), ins rechte Licht gerückt und ausgeführt, daß nur Genosse Haupt und seine Freunde die wahren Vertreter der Arbeiterinteressen wären. Nachdem das ausgelegte Modell einer amtlichen Wahlurne noch einer Besichtigung unterzogen war, wurde die anregend verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen. Für den Wahlfonds wurden 3,55 Mark gesammelt. —

Lübbers-Neuermarkt, 19. Januar. (Wählerversammlung) Für unsere beiden Orte fand am Sonntagabend in der Scheune unseres Freundes Campbell eine Versammlung statt, zu welcher unser Kandidat, Wilhelm Haupt, das Referat übernommen hatte. Am Nachmittag hatten die Liberalen eine „nationale“ Wählerversammlung mit Robert als Redner im gut besetzten Saal in Neuermarkt mit 32 Zuhörern abgehalten. Gleich unsere Versammlungsgegenstände 1/2 Stunde vom Ort entfernt liegt, kein guter Weg dorthin führt und Heizung nicht vorhanden ist, war die Zahl der Versammlungsteilnehmer ebenso groß wie bei Robert. Ob die „nationalen“ Parteien wohl überhaupt eine Versammlung zustande bekämen, wenn sie unter gleichen Verhältnissen als wir lagen müßten? Wie überall, so hielten auch in dieser Versammlung die erschienenen Frauen und Männer wader aus und hörten den Vortrag unseres Genossen Haupt aufmerksam an. Das vorgelegte Modell der schon bei dieser Wahl zur Anwendung kommenden amtlichen Wahlkarte erweckte großes Interesse. —

Erntung. Für den Reichstagswahlfonds gingen ein: Unbekannt Burg 1,00. Versammlung in Niegripp am 11. Januar 6,00. Versammlung in Farchau am 11. Januar 4,99. Versammlung in Grabow am 11. Januar 5,25. Versammlung in Schermen am 11. Januar 4,70. G. S. Burg zurückgelassene Päckchen 2,00. Starke

rote 7, Budaer Insel 3,26. Versammlung in Genthin am 10. Januar 23,40. Geburtstagsfeier am 18. Januar bei Stug. Burg 1,50. Geburtstagsfeier am 18. Januar bei Stolzenwald, Burg 2,00. Versammlung in Schönhausen am 15. Januar 4,00. B. St., Burg 5,00. Freie Gast- und Schankwirts, Magdeburg 50,00. Zusammen 113,15 Mark. Allen Genossen dankend. Magnus Gebhardt.

### Wahlkreis Bauzeleben.

Klein-Otterleben, 19. Januar. (Zu der Gemeindevertretung) die im März stattfindet, liegen die Wählerlisten bis zum 31. Januar im Gemeindebüro zu jedermanns Einsicht öffentlich während der Dienststunden aus. Es ist Pflicht jedes Wählers, die Liste einzusehen. Wer nicht in der Liste verzeichnet steht, muß beim Gemeindevorsteher beantragen, daß sein Name in die Liste eingetragen wird. Wer keine Zeit hat, schreibt seinen Namen deutlich auf und gebe ihn beim Genossen Anton Perwig ab; selbiger wird dann die Liste nachsehen und das Weitere veranlassen. —

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 19. Januar. (Der Schulvorstand und die Deutsche Turnerschaft.) Ein hiesiger Turnverein hat an den Schulvorstand das Gesuch um Ueberlassung der Turnhalle gerichtet. Der Schulvorstand antwortete darauf, dem Gesuch könne nicht stattgegeben werden, da fraglicher Verein noch nicht die Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft nachgewiesen habe. Der Turnverein besteht seit 53 Jahren. Zum Arbeiter-Turnbund gehört er nicht. Mit welchem Rechte will der Schulvorstand den Verein in die Deutsche Turnerschaft zwingen? Die Gemeinde trägt erheblich zu den Kosten der Turnhalle bei. Die Turnhalle kann doch nun nicht bloß der Deutschen Turnerschaft zur Verfügung gestellt werden, sondern muß den Turnern Althaldenslebens, ganz gleich welcher Richtung oder welcher Organisation sie angehören, nutzbar gemacht werden. So weit ist es noch nicht gekommen, daß durch Behörden unabhängige Turner in die hurrapatriotische Deutsche Turnerschaft kommandiert werden können. —

Wolmirstedt, 19. Januar. (Vom Tode gerettet) wurde am Sonntag nachmittag der etwa 6 jährige Junge des Krankenträgers W. Das Kind hatte sich auf die nur zum Teil zugefrorene Ohre gewagt. Es brach ein, konnte aber vom dem Fischer R. G., der den Vorgang beobachtete, der kühlen Blut wieder entziffen werden. —

### Wahlkreis Schersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 19. Januar. (Die schlechten Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt) wollen sich anseheinend die Brauereibesitzer zunutze machen: sie suchen beim Füllen der Eiskeller die Löhne herabzubringen. Während früher 45 Pfg. pro Stunde gezahlt wurde, glauben die Herren jetzt nur 35 Pfg. zahlen zu brauchen. Anstatt eine Lohnerhöhung für die schwierige Arbeit nimmt man hier bei den herrschenden neuen Lebensmittelpreisen eine solche erhebliche Reduzierung vor. So kam es denn auch, daß bei der Niederlage der Schultzebrauerei die Arbeiter die Arbeit einstellen, so daß wenigstens dort nachher der Lohn auf 40 Pfg. gebracht wurde. Nicht so gut verlief es bei der Brauerei Röderhof. Dort wurde einfach gesagt, wer nicht für den angebotenen Lohn arbeiten wolle, brauche nicht wiederzukommen. Eine Anzahl Arbeiter zogen die Konsequenz. Einige andere aber blieben da, so daß die Röderhofer Brauerei in ihrem Vorgehen noch durch diese Arbeiter unterstützt wird. Noch ein anderer Umstand spricht mit: die Fühlleute, die von außerhalb kommen, machen den Arbeitern Konkurrenz, indem sie ihre Wagen selbst abladen. Wir glauben nicht, daß die Arbeitgeber der Zukunft davon Kenntnis haben, wenn das liegt doch nicht in ihrem Interesse. Können sie dadurch doch weniger fahren machen. Beide Brauereien haben hier eine ganze Reihe Restaurationen, in denen nur Arbeiter verkehren. Deshalb ist es angebracht, an dieser Stelle auf das Verwerfliche der Brauereien hinzuweisen. —

(Der Sozialdemokratische Verein) hält am Donnerstag bei Mag. Vollmann eine Mitgliederversammlung ab. Genosse Treiff referiert über „Die Probleme der Arbeitslosenversicherung“. Es ist zu erwarten, daß aus Anlaß dieser wichtigen Frage der Besuch der Versammlung ein zahlreicher wird. —

Osternied, 19. Januar. (Konsumgenossenschaft) Am 15. d. M. konnte die hiesige Warengebestelle des Konsumvereins für Halberstadt und Umgegend auf ihre 10 jährige Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatte die Hauptgeschäftsstelle am 17. Januar eine schöne Feier (Konzept und Ball) im „Schwarzen Adler“ veranstaltet. Der Geschäftsführer Karl Schulte war mit mehreren Genossenschaftlern und Förderern untre Sache aus Halberstadt eingetroffen und führte den zahlreichen Erscheinenden den Verdegang der hiesigen Aftale wirksam vor Augen. Der Umlauf betrug im ersten Jahre rund 30 000 Mark, im 5. Jahre 71 539 Mark und im letzten Jahre 86 790 Mark, in den 10 Jahren insgesamt 661 733 Mark. An Rückvergütung wurde den Mitgliedern 39 704 Mark gezahlt. Wenn jeder seine Pflicht an der Genossenschaftssache ganz erfüllt, dann könne jeder ein Jahresumlauf von 100 000 Mark erreicht werden. Die Anspicache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Genossenschaftsbewegung. Mit „Lord Jolejon“ und vielen andern schönen Liedern verabschiedete unser Bundesgenosse „Sängerkreis“ die Feier. Auch hatten sich viele andre Samorbegaber und vorzugsweise Sangesbrüder und Genossen in den Dienst dieses Abends gestellt. Und nicht zuletzt seien mit dankbarem und ganz vorzüglichem Nachgesehen die nahezu 1000 „Spritzkuchen“ erwähnt, die die ungeniein „wohlthätig“ veranlagten Halberstädter den Genossenschaftlern als Wähen! zum Kaffe mitgebracht hatten. —

Zegeleben, 19. Januar. (Wegen der hohen Lebensmittelpreise.) In hiesig es, nicht etwa deshalb, weil sich im vorigen Jahr ein kleiner Anfang einer Landarbeiterorganisation zeigte, ertheilten die Gutsarbeiter eine Lohnzulage von 1 Mark pro Woche. Der bis dahin so herrschende Lohn von 12 Mark pro Woche wurde auf 13 Mark gesteigert und das bei einer Arbeitszeit von morgens 5 bis abends 1 Uhr. Anzuziehen sind die Anfänge der Organisation erst und so ist man dazu übergegangen, die Lohnzulage wieder zurückzunehmen. Früher wurden die Beiträge zur Krankenversicherung durch die Gutsvernehmung getragen, jetzt müssen die Arbeiter das Geld selbst bezahlen, wodurch ihnen 65 Pf. pro Woche von den 13 Mark abgehen. Demnach beträgt die Zulage 35 Pf. pro Woche. Daß bei solchen Löhnen die landwirtschaftlichen Arbeiter sich nach den Städten wenden, um dort besserer Verdienst zu suchen, ist begreiflich. Die Agartier jamern aber über die Landflucht der Arbeiter. Für die Begehrter Arbeiter sollte dies endlich Beweis genug sein, daß jeder Pfennig Lohn den Arbeitgebern abgerungen werden muß. Dies kann aber nur geschehen, wenn sie sich alle samt und sonders der Organisation anschließen. —

### Wahlkreis Stendal-Osternied.

Stendal, 19. Januar. (Ueberborenerträge Arbeit) und Vorlagen, die unter Stadtvätern zur Beratung und Beschlußfassung unterliegen, gab in der letzten Sitzung der Stadtverordneten Oberbürgermeister Dr. Schulte eine Uebersicht. Er führte dabei aus, daß trotz der 2-Millionen-Anleihe von 1912 der Steuerzuschlag nicht erhöht zu werden brauche. Ein vorzügliches und sparsames Haushalten sei aber unbedingt erforderlich. Der Schulverwaltungs- und -neubauten, der geistlichen Regelung des Wohnwesens, der Inangriffnahme ausreichender Verwaltungsgebäude, vor allem dem Bau eines Schwimmbades — dem sich natürlich unbedingt ein wirklich billiges



Kollidat anzuschließen hat... stehen auch Stenbals Arbeiter sympathisch gegenüber. Bei den Beschlußfassungen über zuerst nötige Pflichten...

(Zu der Wiederauffindung des gestohlenen Wertbriefs) von 50 000 Mark wird noch berichtet, daß der ungetreue Postbeamte Käsbier das Geld im Führerfall seines Schwagers...

Wahlkreis Salzweil-Gardelegen.

Gardelegen, 19. Januar. (Polsthandarbeiten für Soldaten.) Man ist mit wahrhaft rührendem Eifer bestrebt, den Arbeitlosen zu helfen...

(Eine Agitation für die Parteiorganisation.) die am Sonntag vorgenommene wurde, brachte den schönen Erfolg von 52 neuen Mitgliedern.

Wahlkreis Halle-Niederleben.

Halle, 19. Januar. (Die Protestversammlung) am Sonntagabend war fast besetzt. Der Reichstagsabgeordnete Brandes sprach über Arbeitslosenfrage...

Sölter gab den Kartellbericht. Ein Antrag der Kollegen Schweißer und Genossen, den Ortsgruppenvorstand auf 14 Personen zu vermindern...

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Bestellungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der 'Vollstimme'...

Die Zeitschrift hat jenseits ihren 5. Jahrgang begonnen, und die bereits vorliegenden Nummern 1 und 2 bringen wieder zum Bewußtsein, daß es in ganz Deutschland kein anderes Dichterblatt gibt...

Nr. 16 von Licht und Schatten bringt die Titelzeichnung 'Valletten' von Louis Veyrang, außerdem im graphischen Teil Originalarbeiten von Georg Gros, Paul Herrmann...

Nr. 16 von Licht und Schatten bringt die Titelzeichnung 'Valletten' von Louis Veyrang, außerdem im graphischen Teil Originalarbeiten von Georg Gros, Paul Herrmann...

Bereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudau. Donnerstag den 22. d. M. abends 8 1/2 Uhr. Sitzung (außerhalb) im 'Luisenpark'. Sonntag, 31. Januar. Generalversammlung des Vereins...

Marktberichte.

Magdeburg, 17. Januar. (Zurückgehende Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Rilo netto ab Station und frei Magdeburg...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Jüterbog, GutsMuths, Halle), date, and water level. Includes sub-sections for 'Haupt- und Nebenkanäle' and 'Halle'.

Bereine und Versammlungen.

Verband der Bauernangehörigen. Am 8. Januar fand die erste diesjährige Ortsversammlung statt. Der Vorsitzende gab den Geschäftsbericht für das Jahr 1912...

Briefkasten.

Quittung. Für die Parteikasse gingen ein im Monat Dezember: Freiwillige Beiträge: 'Gleichheit' v. L. 13,86. Sudau, Dezember und Januar 2,00...

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 17. Januar. Aufgebote: Drogiß Georg Schmidt mit Martha Schulke. Robellischer Heimr. Linnemann mit Anna Dannenberg. Maurer Robert Ballstab in Diesdorf mit Berta Schreiber hier...

Sudenburg, 17. Januar. Aufgebote: Arbeiter Alex Grashmann mit Emaline Gebhardt. Arbeiter Richard Goldschmidt mit Margarete Köpfer...

Budau, 17. Januar. Geburten: Gerhard, S. des Lehrers Wilhelm Pette. Ursula, T. des Instrumentenmachers Georg Klafische...

Neustadt, 17. Januar. Aufgebote: Arbeiter Johannes Schramm mit Margarete Gladigau geb. Herold. Bautechniker Karl Schröder mit Frieda Hartmann...

M. Cracau. Geburten: Franz, S. des Kutshers Franz Dietrich. Gertrud, T. des Brauereiarbeiters Otto Freitag...

Niederleben. Geburt: S. des Schlossers Otto Karfenhals. Todesfälle: Elli, T. des Arbeiters Karl Siegmund...

Salzweil. Aufgebote: Kellner Paul Wohlmann mit Anna Faller. Ziegler. Abteilungsarzt Richard Zimmermann in Hamburg...

Neuhaldensleben. Geburt: T. des Steinquaders Alwin Karl Franz Dünzel. Todesfälle: Friederike geb. Günze, Witwe des Galtwirts...

Advertisement for Réunion Cigarettes. Features the 'R' logo and lists prices for 'Vireta', 'Alions', and 'Sternbanner' brands.

Advertisement for Dr. Klopfer's Macaroni and Nudeln. Claims to be 'Nährhaft wie Fleisch' and '2 Jahre litt ich an aufgeschwemmten, ritzigen Händen'.

Advertisement for Basta-Wein. Describes it as 'das Beste bei Weinmarkt' and lists prices for 1.50 and 1.75 Mark.

Advertisement for Pelzboas and Malerlehrling. Includes contact information for 'L. Meyko' and 'W. Nünke'.

Advertisement for Malerlehrling. Mentions 'gegen Beschmutzung und unter schwierigen Verhältnissen'.

Advertisement for Dr. Klopfer's Macaroni and Nudeln. Repeats the 'Nährhaft wie Fleisch' slogan and provides contact details for Dresden-Leubnitz.











# ZENTRALTHEATER

TEL. 1776 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Am Dienstag zum letzten Male:  
**Eine Zollrevision**

Mittwoch Premiere:  
**Familie Wurzel**

Burleske in 1 Akt 278  
**Heinrich Prang**

In der Hauptrolle.

Vorher die glänzenden Spezialitäten:  
Grock u. Lolé :: Hamlin u. Mack  
Chas Francois :: Gottlieb Reck  
:: Mieke Hausmann :: Robins ::

## Halberstadt Sozialdemokratischer Verein.

Am Donnerstag den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei R. Bollmann, Bakenstraße 63

### Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:  
1. Die Probleme der Arbeitslosen-Versicherung. Referent: Genosse Treff.  
2. Verschiedenes.  
Die Mitglieder laden zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.  
Der Vorstand.

55  
**Viktoria-Spiegelsäle**  
Dresdenbröselstr. 14  
**Tiroler-Kapelle.**  
Musik bis 12 Uhr.

**Zirkus-Theater**  
Gastspiel des Berl. Thalia-Ensembles.  
Nur noch bis inkl. Freitag  
Täglich 8 1/2 Uhr  
Der Sensationsschlagler  
**Krone und Fessel** 30  
— Vorzugsarten gültig —

## Burg Roland-Sichtspiele

Dienstag bis inkl. Freitag ein Programm, wie es selten auf dem Gebiete der Kinetographie gezeigt wird!

- Barthelemy reisende Naturaufnahme
- Montmartre das Neueste vom Erdencrund
- Boulines Traum großer Lachserfolg
- Der Lumpensammler von Paris, großes Sittendrama aus dem Montmartre in 3 Teilen. Extra-Einlage
- Im Wirtshaus Vater Johns zum Lollachen, gepfeift von dem beliebtesten John Humm
- Die Glorie ergreifend Drama aus dem Künstlerleben in 2 Akten.
- Mittwoch ab 4 Uhr Kinder- u. Familien-Vorstellung.

Die Reichhaltigkeit und Größe dieses Programms bürgen für eine gute Unterhaltung unserer wertvollen Besucher und bitten wir um zahlreichen Besuch. 56  
Verkaufsstelle  
Hilke & Schenkmeier.

**Wilhelm-Theater**  
Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag  
Große Operetten-Produkt!  
Sensationeller Erfolg!  
In Wien über 350 Aufführungen  
**Der Sagenprimas.**  
Mittwoch den 21. Januar  
**Flora Bella.**  
Freitag den 23. Januar  
**Fatnixa.**

**Fürstentum-Theater**  
Dir. u. Leit. Müller-Sipani-Sow.  
Eing. Prälantenfr.  
Heute Gastspiel  
Fritz Berner vom Stadttheat. Danzig.  
Zum erstenmal  
**Das Mädchen ohne Ehre**  
engl. Sensationsstück in 8 Akten  
Alle 8 Akte heute abend. 118  
Vorzugsarten gültig.

**Stephanshallen**  
— Dir. Rich. Froherz. 1  
Abends 8 Uhr 5049  
**Variété-Vorstellung.**  
Sireng dezeres Programm für Familien-Festhalten.  
Vorzeiger dieser Annahme hat außer Sonntags und Sonntag freien Eintritt.

**Delikatess-Pflaumenmus mit Eimer N. 2.**



Wünschen Sie ein  
**Pflaumenmus**

wie Sie es sich selbst nicht besser einkochen können, dann empfehle ich Ihnen, einen Versuch mit meinem garantiert reinen, aus guten Früchten und Zucker dick eingekochten Delikatess-Pflaumenmus zu machen.

1 Emaille-Eimer br. ca. 10 Pfund kostet nur 2.00 Mk. bei Selbstabholung  
bei Lieferung frei ins Haus 2.25 Mk. Appetitlicher, wohlschmeckender und gesunder Brofbelag. Entspricht die Qualität nicht Ihren Erwartungen, erhalten Sie Ihr Geld zurück.

**Curt Rabe, Magdeburg**  
Engros- und Versand-Geschäft, Moltkestr. 12c  
Eingang Fürstenufer. — Geschäftszeit: 8—1 und 3—7 Uhr. — Fernsprecher 1294.

**Burg! Burg!**  
Mein diesjähriger  
**Inventur-Ausverkauf**  
beginnt am  
**Dienstag den 20. Januar cr.**

Derselbe bietet in allen Abteilungen eine große Auswahl; die Preise sind so billig gestellt, daß es sich lohnt, diese Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen zu benutzen.

**Otto Alpert**  
Hamburger Engros-Lager  
**Burg! Burg!**

## Öffentliche politische Versammlung!

# Alle Arbeitslosen

laden wir zu einer am **Mittwoch den 21. Januar, vorm. 10 Uhr,** im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c, stattfindenden

## öffentlichen Versammlung

ein.  
Tagesordnung:  
**Die Arbeitslosigkeit in Magdeburg und die ungenügenden Maßnahmen des Magistrats zur Vinderung derselben.**  
Referent: Reichstagsabgeordneter **Alwin Brandes.**

Kollegen! Trotz der täglich steigenden Zahl der Arbeitslosen zögert der Magistrat, die längst beschlossene Arbeitslojenzählung vorzunehmen und die Not der Arbeitslosen durch Einführung einer kommunalen Arbeitslojenunterstützung zu lindern.

**Arbeitslose!** Kommt in Massen in die Versammlung und sagt laut und deutlich eure Meinung zu dieser Angelegenheit. Magistrat und Stadtratsordnerte sind schriftlich eingeladen.

Es ladet hiermit ein  
**Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.**  
J. A.: Aug. Flügge, Gewerkschaftsbeamter, Fichtestraße 36.

**Stadttheater**  
Dienstag den 20. Januar 3. Abend. Serie 672.  
Großes Schauspiel der letzten und größten Romanverfasserin **Francilla Kaufmann**  
**La Traviata.**  
Abend 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

**Arbeiter-Sekretariat Burg**  
Magdeburger Straße 46  
— Telefon 672. —  
Kollektive Auskunft in allen die soziale Bewegung, das Arbeitsrecht betreffenden Fragen sowie in allen andern Rechtsangelegenheiten.

**Kassenzettel der Magdeburger Volksküche**  
Große Marktstraße 12.  
Dienstag: Nachmittags mit Schweinefleisch.  
Mittwoch: Kuchen mit Rindfleisch.  
Donnerstag: Bratenfleisch mit deutschem Beifisch.  
Freitag: Schellfisch u. Bierkaffee.  
Freitag: Schellfisch u. Bierkaffee.  
Freitag: Schellfisch u. Bierkaffee.

## Stenographie-Kursus.

Am 20. Januar, abends 8 Uhr, beginnt in dem Lokal von Ed. Holtz, Tischlerstraße 22, ein **Lehrkursus in der Stenographie** (Stenographie, vereinfachte Kurzschrift). Für Schmittell sind 3.00 Mark zu zahlen, weitere Kosten entstehen den Teilnehmern nicht. — Geübteste und gründliche Ausbildung ist garantiert. — Meldungen werden in oben bezeichnetem Lokal angenommen. 280  
Nach außerhalb wird Briefkurs. Unterricht erteilt durch **Kurt Otto, Magdeburger Straße 36, 9. 1.**  
Der Vorstand des Deutschen Arb.-Stenographen-Bundes.

**Rückgratverkrümmung**  
hohe Schultern und Häften bekämpft mit grossem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern mein ges. versch. verstellbarer **Geradehalter-Apparat Original-System Haas**  
preisgekrönt 17. International. Aerztekongress London 1913  
Ausführliche Broschüre kostenlos.  
**Franz Menzel**  
Berlin W 35, Schöneberger Ufer 23.  
Zu sprechen in Magdeburg: Hotel Continental am Freitag den 23. Januar, von vormittags 9 Uhr an.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die überreichen Kranzspenden beim Begräbnis meines lieben Mannes, unvers. und ererb. des Kaufmanns **Karl Neumann**

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesen Wege unsern herzlichsten Dank.

Vielen Dank dem Handwerkermeister- und Gewerbeverein, dem Bürgerverein, dem Geflügelzüchterverein, dem Regellklub sowie dem Wirtklub für das ehrenvolle Gefeit.

Besondern Dank Herrn Pastor Trinius für die tröstlichen Worte am Tage des teuren Entschlafenen.

Magdeburg-Südost, den 17. Januar 1914. 318  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Minna Neumann geb. Hahn nebst Kindern.**

Gaferle 15  
D. Bohnen 15  
aus frischen Pflaumen 30  
fr. Marmelade 40  
Limburger Käse Stück nur 30  
Geizte süße türkische 40  
Pflaumen 40  
Apfelfinen 30  
116 5% Rabatt 5%  
**R. Lehmann, Straße 47,**  
Ecke der Fichteustraße.

## Stubenvögel

haben fast alle Weiden, welche nicht nur lästige, sondern auch sehr gefährlich sind. Sie verursachen das Ausfallen der Federn, Katarakte, Abzehrung der Vögel usw. Die Folge ist, daß ein guter Sänger nicht mehr singt. Die ist zu beheben oder dem ist vorzubeugen durch **„Gruß-Vogelband“**, Säcken 25 Pf. Zu haben in den Drogerien. 1181  
Engros:  
**E. C. Conrad Wrede Nachf.,**  
Braunschweig, Poststraße.

**W. E. D. S.**  
Wintervermögen durch eine Gehilfen-Polizei kann sich häufiger als sonst, kalte, einseitigen Schutz durch einen Wirt-Labradorer hält in allen Apotheken u. Drogerien zu Preis d. Originalschachtel 1 Mk.

Stühle werden geflochten bei **Frau Rothe** Gr. Steinertischstr. 16, 11.

## Romane

zu verleihen **Trandberg 23.**

und Schallplatten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **W. Prell**  
Alter Markt 17, kein Laden, Hof pl.  
Stanzahl. wöchtl. 50 Pf. an Reparatur und Ersatzteile.

## Junge Leute

(mit guter, schlanker, nicht zu kleiner Figur) im Alter von 18 bis 25 Jahren finden Verdienst als Modell. — Zu melden Mittwoch von 1/6 bis 1/8 Uhr **Brandenburger Straße 9 Zimmer 54.**

**Dorothee Helf**  
geb. Wolff  
im 64. Lebensjahr. Um frühe Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Emil Konrad und Frau Emma geb. Helf.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Formers **Hermann Stille**

sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Bittner für die tröstlichen Worte unsern herzlichsten Dank. Dank dem Chef sowie der Betriebsleitung und den Kollegen der Firma Otto Gruson & Co. dem Deutschen Metallarbeiterverband und dem Herrn Dr. Hahn vom Sadenburger Krankenhaus für die aufopfernde Pflege. 118  
**Ernst Stille nebst Verwandten.**

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

**Nachruf.**  
(Beschäft.)  
Am Freitag früh starb unser Mitglied, der Kupferhämied **Samuel Kreikemeier** im Alter von 61 Jahren an Schlaganfall.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

## Dankfagung.

Herzlichen Dank allen denen, die unserer lieben Frau die letzte Ehre erwiesen und ihren Garg so reich mit Kränzen schmückten. Besondern Dank den Arbeitern der Sängerei der Firma G. Fied u. Co. sowie den jugendlichen Beizern der „Arbeiter-Jugend“.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**K. Vahl.**

## Deutscher Bauarbeiter-Berband

**Nachruf.**  
Am 18. Januar starb der Kollege **Wilhelm Schulze** im Alter von 53 Jahren an Luftröhrenentzündung.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Der Vorstand.



# Besonders billige Angebote

Reste u. Restbestände  
in allen Abteilungen  
zu fabelhaft billigen Preisen

## Handschuhe

Damen-Tritthandschuhe, farblich 85 60 45  
Damen-Handschuhe, imitiert Wildleder, hellfarbig 1.10 70 45  
Herren-Handschuhe, gefärbt, farblich 1.15 55 45  
Herren-Handschuhe, imitiert Wildleder 90 75 60  
Kinder-Handschuhe, gefärbt, in allen Größen 38

## Neu aufgenommen! Glaschhandschuhe

Damen-Glaschhandschuhe, farblich 1.25  
Damen-Glaschhandschuhe, Herren schwarz 95  
Damen-Glaschhandschuhe, schwarz, weiß und farblich 2.25 1.95 1.65  
Damen-Glaschhandschuhe, schwarz, weiß und farblich, extra weiches und festes Leder 3.75 3.50 2.75  
Herren-Glaschhandschuhe, schwarz, weiß und farblich 3.50 2.75 1.95

## Strümpfe

Damen-Strümpfe, geringelt, reine Wolle 85  
Damen-Strümpfe, schwarz, reine Wolle, engl. lang 1.25 85  
Damen-Strümpfe, Wolle, plattiert, schwarz 70 52  
Herren-Socken in allen mod. Farben 75 39 22  
Kinder-Strümpfe, schwarze Wolle, in all. Größen 75 60 40

## Korsetts

Sachlich-Korsetts 1.50 1.35 1.05  
Damen-Grandkorsetts 2.75 2.00 1.70  
**Spezialmarke „Saula“**  
Damen-Grandkorsetts, Sacquard, gute Qualität 3.50

## Strickwolle

in allen bekannten Qualitäten, in jeder Farbe und Preislage.

## Schürzen

Weiße Seefschürzen 95 75  
Träger-Schürzen Satin 85 75  
Blusen-Schürzen Satin 95 85  
Blusen-Schürzen reich befestigt 1.25 95  
Hansschürzen 1.10 85 75  
Säbelschürzen 95 65 48  
Knaben-Schürzen 1.25 60 40

## Stickereien

1 Seiten Stickerei-Coupons, 4.00 Meter nur 98  
1 Seiten Stickerei-Rock, Bolants, 2. Meter weit 98 85  
1 Seiten Stickerei-Riften, edel 95  
1 Seiten Madrasian, Stickerei 55  
1 Seiten schmale Stickerei-Coupons, 4. Meter 89 55

## Pelze

Schwarz Kanin-Kragen und -Krawatten 3.95 75  
2.95 1.45 1.25  
Extra lange Kanin-Boas jetzt nur 15.25  
Zwitterte Hermelin-Krawatten jetzt nur 3.25 1.75  
Zwitterte Hermelin-Kragen 4.75  
Kraffter-Muffen, zum Ausuchen jedes Stück 2.95

## Echte Skunks

weit unter Preis!

## Gürtel u. Handtaschen

Samtgürtel, m. mod. Schließen 1.85 1.20 1.00 90 65 35  
Noire-Gürtel, modern, mit Lederfutter nur 1.05  
Seber- u. Lederbürgel, 2.25 90 75 45 28 10  
1 großer Seiten Handtaschen, moderne Formen, in gebogener Ausführung 1.25 2.95 1.95 1.35 95 85

## Einzelne Posten

Tüll-Stoffe, weiß, ecru und farblich Meter 2.25 1.50 85  
Tüll- u. Spachtel-Einfüge u. Spitzen Meter 95 65 35  
Soutache-Befüge in allen modernen Farben Meter 28 18 10  
Wäsche-Befüge, in allen Breiten Meter 15 8 4  
Befüge-Knöpfe für Jacketts, Röcke u. Blusen pro Duzend nur 35 25 12  
Blusen-Kragen, Stickerei u. Spachtel Stück 95 65 35  
Kinder-Kragen u. Garnituren 1.10 85 35  
Jackets, Tüll und Batist Stück nur 80 35 25 15  
Moderne Spachtel-Motive 75 55

Damen-Kostümröcke englischer Stoff 1.45  
Halbfert. gefärbte Blusen reine Wolle, neueste Stickerei 1.45  
Muffenmittel 68

# Kaufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz  
1 u. 2  
an der Fontäne.

Laizige, Uster, Paletots  
(auch Gehrackenziege)  
in Schattensinn getragene, gut erhaltene Paletots, jetzt vorrätig.  
**J. Büscher**  
119 Leipzigerstr. 23. Gew. 118

Sanft Kanarienzähne  
und -weilchen  
Reinliche Zähne mit  
4 bis 6 Zahnen,  
mit Gering.  
**Jos. Tischler, Amst. 25**

**Lini-Unterwäsche**  
von Hansrad - Briefetts  
Saaie.

Schürzen  
Reibwäsche, Unterröcke  
Korsetts - Röcke  
Handschuhe - Strümpfe  
Erkältungs-Artikel  
**A. E. Schöne**  
Fähr-Weg 1. 1. 1. 1.

## Zum Lebensmittel-Ausfahren hier in Magdeburg

wird für möglichst sofort ein

## solider, ehrlicher Mann mit ansprechendem Neußern

gezeigt. Stellung ist bei sehr gutem Lohn eine dauernde. Es wird nur auf eine Person mit feinsten Zeugnissen und besten Empfehlungen rekrutiert. Ausschreibliche schriftliche Offerten mit Lebenslauf und Zeugnissen sind unter B 117 in der Expedition der „Volksstimme“ abzugeben. 117

## Naturheilanstalt „Hygienia“

Magdeburg, Breitenweg 251a

— Straßenbahn-Haltestelle Hasselbachplatz —  
Fernsprecher 2331  
Geöffnet von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sonntags 9 bis 12 Uhr  
Sprechstunden des Direktors 10—1. 4—7 Uhr.  
Naturgemäßes Heilverfahren  
— mit nachweisbar guten Erfolgen —  
Spezielles Verfahren bei Rheumatismus u. Nervenschmerzen  
Abteilung für Haut- und Geschlechtsleiden  
Eigene Laboratorien für Urin-Untersuchungen.

**Filz-Unternähsohlen** zu Mikel-  
Stücken  
mit sehr guter Sohle  
Einlegesohlen — Einziehschuhe  
Gust. Hoffmeister, Lederhandlung  
Prälatorstraße 21 — Amst. 24

## Die Waffen nieder!

Von Bert u. Guitner. Preis  
brochüriert 50 Pf., gebunden 1.20  
empfiehlt  
Buchhandlung Volksstimme.

## Befreit

wird man von allen Hautunreinig-  
keiten u. Hautauschlägen, wie Mit-  
esser, Finnen, Blüthen, Gesicht-  
röthe usw., durch tägliches Waschen  
mit  
**Seerichweifel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radoboul,  
a Stück 50 Pf. bei  
Sennenberg & Co. Nachfolger,  
Wilhelmstraße 19. K31  
In Alts. Neustadt: B. Eißelt.  
In Siedenburg: G. Starkloff.  
In Bückeburg: E. Schmeiß.

1 Nagelmaschine und  
1 Durchnämaschine  
billig zu verkaufen. Offerten unter  
L 319 an die Expedition d. Bl.

## GRATIS-AUSSCHANK

des echt holländischen

# CACAO'S

F. Korff & Co., Amsterdam

GEGRÜNDET 1811

IM WARENHAUSE

# GEBR. BARASCH

## Die Verabfolgung der KOSTPROBEN

findet statt von Montag den 19. Januar bis  
Sonabend den 31. Januar, von morgens 9 Uhr  
bis abends 8 Uhr.

**Gr. Häumungs-  
Verkauf  
in Pelzwaren  
gegen Sabentur**  
Alter Markt 32/33  
über Föpfer's Butterhandlung  
Zu jedem  
annehmbaren Preise  
verkauft solange der  
Vorrat reicht:

## Pelzstolas und Muffen

Berücksichtigen Sie dieses  
**Sonder-Angebot!**  
113  
Alter Markt 32/33.

## Fart mit Luftschlauch und Pumpe!

## Radfahrer

wird die Fahrt der Besorgung vorzuziehen,  
ohne Anwesenheit der Fahrer und Preis ein  
unverändertes Maß haben wollen, fahren mit

## Pneumelastikum

stärkt, wie Luft, unbegrenzt in Haltbarkeit.

Selbst-Garantie 20000 km.

Bestehen Sie sicher mit dem besten  
Zustand bei Regen u. Schnee.

**Produktion: G. L. L.  
Krausschweig.**



# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. Januar 1914.

## Arbeitslose!

Am Mittwoch den 21. Januar, vormittags 10 Uhr, findet im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1a, eine

## Arbeitslosenversammlung

statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Brandes über „Die Arbeitslosigkeit in Magdeburg und die ungenügenden Maßnahmen des Magistrats zur Bänderung derselben“ sprechen wird.

Arbeitslose! Macht jeden eurer Schicksalsgenossen auf diese Versammlung aufmerksam und besucht sie in Massen!

## Das Erfrieren.

Im „Arbeiter-Samariter“ lesen wir: Der Gegensatz zu den Verbrennungen ist das Erfrieren, das in seinen Folgen manche Ähnlichkeit mit Brandwunden aufweist. Die Körpertemperatur beträgt beim normalen Menschen ungefähr 37 Grad und kann weder nach oben noch nach unten ohne mehr oder minder große Beeinträchtigung des Organismus überschritten werden. Eine Abkühlung bis unter 30 Grad wirkt fast sicher tödlich. Wird der ganze Körper stark abgekühlt, so tritt ein eigentümlicher Zustand auf, der fast einer Lähmung gleicht. Eine unüberwindliche Schläffigkeit bemächtigt sich des Menschen, das Bewusstsein wird getrübt, Herzschlag und Atmung werden immer schwächer und hören schließlich ganz auf. Die Haut verliert jede Farbe, die Glieder sind steif. Ist noch die Möglichkeit einer reichzeitigen Erwärmung vorhanden, so kann der Körper dem Leben zurückgewonnen werden; über eine gewisse Zeitspanne hinaus wird jedoch eine hochgradige Abkühlung nicht ertragen.

Wiel häufiger als vollständige Erfrierung ist das Erfrieren einzelner Teile. Am meisten gefährdet sind Nase, Ohren, Hände und Füße. In diesen Partien ist der Blutumlauf ein ziemlich langsamer und die Durchwärmung nicht ausgiebig genug, um der Kälte Widerstand zu leisten. Wie bei der Verbrennung unterscheidet man auch hier drei verschiedene Grade: Der erste Grad ist charakterisiert durch eine oberflächliche Entzündung und Quatierung, der zweite Grad durch Blasenbildung und der dritte Grad durch Absterben der Gewebe. Bei allen Erfrierungen findet zuerst eine Zusammenziehung der Blutgefäße statt, so daß das Blut für die betroffenen Stellen gewissermaßen abgesperrt wird, wodurch die Haut blaß erscheint. Dieser Gefäßzusammenziehung folgt sodann eine Gefäßweiterung, und die betreffende Hautstelle färbt sich hochrot. Zugleich entwickelt sich eine mehr oder weniger starke Schwellung mit heftigem Jucken und Brennen verbunden, auch treten heftige Schmerzen auf, besonders dann, wenn die erkrankten Teile reich erwärmt werden. Bei den ersten Graden der Erfrierung schwindet diese entzündliche Rötung sehr bald. Nicht selten aber bleibt an solchen Stellen eine Neigung zur Rötung zurück, wie beispielsweise eine einmal angefrorene Nase dauernd, zum Kummer ihres Besitzers, rot gefärbt bleibt. Selbstverständlich können alle erkrankten Körperteile diesen Schäden zurückbehalten. Die bekannteste Form dieser Erfrierung sind die Frostbeulen, dunkelblaurote Anschwellungen, die heftig jucken und brennen und in der Bekleidung sowie beim Übergang von Wärme zur Kälte die damit Befallenen dauernd quälen.

Bei Erfrieren zweiten Grades wird die Haut tief blaurot und weiß blauen auf, wie bei einer Verbrennung. In solchen Fällen ist die Aussicht auf völlige Wiederherstellung sehr zweifelhaft, da die Gewebeveränderung eine recht hochgradige ist. Gewöhnlich ist die Grenze sehr nahe, an der der dritte Grad eintritt, der das Brandwerden des erfrorenen Körpers bedeutet. Hierbei findet sich völlige Gefäßlosigkeit, so daß man mit Nadeln tief einschneiden kann, ohne daß eine Empfindung ausgelöst wird. In solchen ganz erfrorenen Gliedmaßen kann man oft Teile derselben in den Gelenken wie Glas abbrechen. So abgestorbene Gewebe heilen fast schwarz aus.

Todesfälle durch Erfrieren sind sehr zahlreich. Die häufigste Ursache bildet die durch die Kälte sowie durch Alkoholgenuss hervorgerufene Müdigkeit, durch welche das Bedürfnis zum Ausruhen gemindert wird. Wer bei der Kälte aber einmal einschläft, läuft nicht nur Gefahr, sich einzelne Glieder zu erfrieren, sondern überhaupt nicht mehr zum Leben zu erwachen.

Erfrorene sehen sehr bleich aus, nur um Mund und Nase liegt eine blaue Verfärbung. Der Körper ist steif und an den vorragenden Teilen hart gefroren.

Keinmal dürfen Erfrorene sofort in einen warmen Raum gebracht werden, da sie dann überhaupt nicht mehr zu retten sind. Man muß sie vielmehr in einen kalten Raum bringen. Dort entleidet man sie aufs vorsichtigste, indem man alle Kleidungsstücke aufschneidet, damit nicht beim Abziehen der Sachen die noch gefrorenen Glieder zerbrechen. Die Erwärmung darf nur ganz allmählich geschehen. Man reibt deshalb den Körper entweder mit Schnee oder mit kalten, nassen Tüchern, bis die Glieder etwas Biegsamkeit zeigen. Dazwischen macht man künstliche Atembewegungen, wie sie bei Ertrunkenen geübt werden. Sobald sich der erste selbständige Atemzug zeigt, kann der Kranke in einen schwach erwärmten Raum gebracht und mit einem kalten Laken bedeckt werden. Erst nach einer Weile kann man den Körper mit angewärmten Tüchern reiben. Inzwischen versucht man, die Lebensgeister durch Narkotika etwas zu beleben. Hat man keinen Salmiakgeist oder Keiter oder starken Essig zur Hand, so nimmt man zerhackte Zwiebeln. Sobald der Kranke schlafen kann, löst man ihm schluckweise etwas kalte Flüssigkeit oder Wein ein. Derselbe Behandlung wird beim Erfrieren einzelner Gliedmaßen geübt. Bleiben diese aber leblos, so daß das Gehirn nicht zurückkehrt, werden sie außerdem blau und gebogen, so ist keine Hoffnung auf ihre Erhaltung vorhanden. Sie sterben dann durch Brandwerden ab.

Für die Behandlung der Frostbeulen gibt es viele Mittel, die aber alle mehr oder weniger wertlos sind. Kalte Umschläge mit nachfolgenden friehentischen Einwicklungen sind zu empfehlen. Zweckmäßig sind Aufpinselungen von Jodtinktur oder Jodhol.

Winterfreuden. Das prächtige, nicht zu kalte Winterwetter hatte am Sonntag ungezählte Tausende von Menschen hinausgelockt in die freie Natur. Der Kaufreis, der Bäume und Sträucher wie mit Zuderzucker überzogen hatte — sogar der altbewährte Dom war davon nicht verschont geblieben — wurde gestern mehr bewundert als das erwachende Grün im Frühling. Das Hauptziel der Menschenmassen bildeten zweifellos der Rittsee und die Taube See. Bar das dort ein Leben und Treiben auf der prächtigen Eisfläche! Zeitweise war der Andrang an den Raffen geradezu lebensgefährlich. Tausende von Schlittschuhläufern tummelten sich auf der idealen Eisbahn. Die geröteten Wangen der lieben Jugend sprühten von Lust und Freude. Umgezählte umsäumten ringsherum die Ufer, hielten die Pruden fest, standen auf Wegen und Stegen und sahen dem frohlichen Treiben zu. Lange schon war die Sonne untergegangen, als die Leuten sich von der Eisbahn trennten.

Die dritte Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung findet am Donnerstag den 22. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Altkatholischen Rathaus statt. Bisher sind für die öffentliche Sitzung 13 Verhandlungsgegenstände vorgelegen. Darunter befinden sich die Haushaltspläne des Stadttheaters, der Buchereien, des städtischen Orchesters und der Friedhofsverwaltung; Ausschreibung eines Wettbewerbs für den Entwurf eines Friedhofs mit Krematorium im Stadtteil Bismarck; Ablehnung der Vornahme einer Arbeitslosenvermittlung im Monat Januar 1914 seitens des Magistrats und zum Schluß findet die zweite Lesung der Vorlage über Bewilligung von 50 000 Mark für Vorarbeiten zum Zwecke von Grundwasserentwässerung statt.

Zur Müllfrage. Nachdem am Donnerstag die Stadtvorordneten-Versammlung beschlossen hatte, die Müllabfuhr nach dem Wechselbehältersystem öffentlich auszuschreiben, wurden bereits am Sonnabend nachmittag die Mitglieder der Müllkommission zu einer Sitzung zusammenberufen, um über die Grundlagen der Ausschreibung zu beraten. Nach längerer Verhandlung wurden die vom Magistrat vorgelegten Bedingungen mit geringen Veränderungen angenommen. Die Ausschreibung wird in den hiesigen Tageszeitungen und auch in einigen auswärtigen Zeitungen in den nächsten Tagen erfolgen.

Arbeiterjugend. Am Mittwoch findet im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7, ein Lichtbildvortrag statt. Herr Baumann wird über den Weltverkehr und seine Mittel sprechen. In einer großen Anzahl prächtiger Lichtbilder werden die Weltverkehrsmitel von der ersten Lokomotive Stephenson's bis zum Aeroplan gezeigt. Der Vortrag wird für jeden Besucher interessant und lehrreich werden. Die Jugend muß in Massen erscheinen. Freunde, Bekannte und Verwandte sind eingeladen. Die Bezirksvereinigungen fallen am Mittwoch aus. Die Eudenbergler halten ihren Spielabend am Donnerstag bei Fleming ab. Am Dienstag Arbeitsabend Georgenplatz 10.

Zu 4 Wochen Gefängnis wurde vom hiesigen Schöffengericht der Schmiedemeister Heinrich Eislerbet zu Groß-Otterleben verurteilt, wegen öffentlicher Beleidigung des Rechtsanwalts Viktorius, die am 28. Juni in einem Termin vor dem Amtsgericht getan worden sein soll. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde am Sonnabend verworfen. Es bleibt also bei der ungewöhnlich hohen Strafe, über die Herr Rechtsanwalt Viktorius vielleicht doch nur eine recht zweifelhafte Genehmigung empfinden dürfte.

Iphigenie auf Tauris. Schauspiel von Wolfgang Goethe wird am Sonntag nachmittag im Stadttheater zu billigen Preisen gegeben. Karten sind bis Freitag nachmittag auch im Arbeitersekretariat und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

Die Amtsbefugnisse der Gewerbeaufsichtsbeamten. Ueber die Amtsbefugnisse der Gewerbeaufsichtsbeamten hat der preussische Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern neue Bestimmungen erlassen, denen wir folgende Stellen entnehmen: Die Gewerbe-Inspektoren sollen, wenn sie bei ihren Besichtigungen Uebelstände vorfinden, deren Abstellung in der Regel zunächst durch übliche Vorleistung und geeignete Ratsschläge herbeizuführen sind. Führt dies nicht zum Ziele oder erscheint von Anfang an die Anwendung von Zwangsmitteln erforderlich, haben die Gewerbe-Inspektoren selbst im Wege der polizeilichen Verfügungen die Ausführung der Maßnahmen anzuordnen. Stellen die Gewerbe-Inspektoren eine gefählich mit Strafe bedrohte Zuwiderhandlung gegen die Arbeiterbeschützbestimmungen fest, so haben sie, wenn nicht die Besonderheiten des einzelnen Falles eine mildere Behandlung geboten erscheinen lassen, die Verurteilung herbeizuführen. Sie haben diese bei dem ersten Staatsanwalt beim zuständigen Landgericht oder beim Amtsanwalt (Schöffengericht), gegebenenfalls bei der Ortspolizeibehörde zu beantragen. Die Verurteilung zum Ersatz der in den §§ 120d, 120f Abs. 2 und 137a Abs. 3 der Gewerbe-Ordnung bezeichneten Verfügungen steht auch den Gewerbe-Inspektoren zu.

Stellennachweis und Bureauangehörte. Die Schädigungen des einzelnen und des Wirtschaftslebens aus der Unübersichtlichkeit des Arbeitsmarktes sind unbestritten. Für den Angestellten bedeutet sie eine unnötige Verlängerung einer bevorstehenden Stellungslosigkeit. Dem Prinzipal entsteht durch Wiederbesetzung offener Stellen manche Verdrüsslichkeit und Unbequemlichkeit. Deshalb liegt es im gemeinsamen Interesse, die offenen Stellen auf schnellstem Wege den Stellungsuchenden zur Kenntnis zu bringen. Aus diesen Erwägungen hat der Verband der Bureauangehörten Deutschlands einen für Angestellte und Prinzipale kostenlosen Zentralstellennachweis, Berlin C 25, Kaiser-Wilhelm-Straße 15a, errichtet. Die Stellenvermittlung erstreckt sich über das ganze Reich. Es werden Stellen aller Art für die Bureaus der Rechtsanwält, Patentanwälte, Versicherungsgesellschaften, Krankenkassen, Fabriken usw. nachgewiesen. Diese zweckmäßige Einrichtung sollte regelmäßig in Anspruch genommen werden. Namentlich ist das auch den Angestellten zu empfehlen.

Von der Magdeburger Straßenbahn. Im Oktober 1913 wurden vereinnahmt 279 508 Mark. Vom 1. Januar bis Ende Oktober 1913 betragen die Einnahmen 2 688 315 Mark gegen 2 756 665 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres; mithin in diesem Jahre bisher eine Mindereinnahme von 9347 Mark.

Kunststufstelle für Krankenpflege. In der Krankenkassenanstalt Altkatholisch soll eine Kunststufstelle für Krankenpflege eingerichtet werden, die im Bedarfsfall Pflegepersonal, Nachwachen usw. nachweist. Mitglieder von Sanitätsgenossenschaften oder Personen, welche in der Krankenpflege bewandert sind und sich vornehmendfalls gegen Bezahlung für diese Zwecke zur Verfügung stellen wollen, mögen sich in der Zeit vom 19. bis 24. Januar d. J. mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in der Krankenkassenanstalt Altkatholisch, Marktstraße 11/13, beim Krankenkassen-Verwaltungs-Inspektor Hünede melden.

Der Weineidprozess vor dem hiesigen Schwurgericht gegen die verheiratete Marianne K. zu Sudau wurde am Sonnabend zu Ende geführt. Der Staatsanwaltschaftsrat Born beantragte auf Grund des Beweisergebnisses die Verurteilung der Schuldigen, da sich die Angeklagte bemüht gewesen sei, das sie einen Weineid leistete und daß sie dies, wenn sie auch hysterisch veranlagt sei, bei freier Willensbestimmung getan habe. Der Verteidiger dagegen plädierte auf Freisprechung. Die Geschwornen verneinten die Schuldfrage, demgemäß wurde die Angeklagte vom Gerichtshof freigesprochen.

Abgeblüht. Der Arbeiter Otto Strumpel hier, geboren 1877, vielmalig verurteilt, wurde am 12. August 1913 aus seiner Verurteilung bei Schäffer u. Bubenberg entlassen und war seitdem dem dort in seiner Stellung verbliebenen Arbeiter Otto Löhr feindselig gesinnt, bedrohte ihn auch mit einem Revolver. Strumpel soll ferner eines Abends im August einen Schuß aus dem Revolver abgegeben haben. Das Schöffengericht zu Sudau verurteilte den Angeklagten am 7. November wegen der Bedrohung zu drei Wochen Gefängnis, wegen Uebertretung des § 367 Ziffer 8 des Strafgesetzbuchs zu 3 Wochen Haft. Die von ihm eingelegte Berufung wurde am Mittwoch vom Landgericht verworfen.

Anfall. Der Arbeiter Wilhelm Koffbach geriet am Montag nachmittag auf dem Brauereigrundstück Steberstraße 10 beim Eisabladen zwischen Wagen und Elevator, welcher das Eis nach dem Keller befördert. Im Begriff, das Wagengrad zu verlegen, wurde Koffbach gequetscht und mußte infolge der inneren Verletzungen, die er sich zugezogen hatte, dem Krankenhause Sudenburg zugeführt werden.

Unterschlagung. Der mehrfach verurteilte Arbeiter Otto Wolgramm von hier, der bei einer Handelsfrau ausbilsamkeit beschlagnahmt war, hat von dieser am 17. d. M., morgens, 20 Mark zum Ankauf von Kohlen erhalten, hat sich aber nicht wieder gesehen lassen.

Gehtohlen wurden aus einem Lagerraum in der Kaiserstraße ein Fahrrad „Wannabor-Spezialrad“ (Fabriknummer 889811), aus einer Fabrik in der Steinfuldenstraße mittels Einbruchs mehrere Sägeblätter, zwei Spiralsägen, ein Hammer und mehrere Meißeln; einen Herrn von auswärts gelegentlich einer Bierreise ein Ueberzieher, ein Ebenholzstiel mit silberbeschlagenem Griff, eine Stahluhr nebst Silberkette (es ist möglich, daß die Sachen vom Eigentümer in irgendeiner Schankwirtschaft zurückgelassen sind); vor dem Haus Augustastrasse 20 von einem Wagen eine Reisebede; von einem Wagen, der in der Fürstentwollstraße gestanden hat, eine Wagenkürze; aus einem Kontor in der Kaiserstraße etwa 6 Mark Nickel- und Kupfergeld.

## Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.)

Städtische Konzerte. Für das Fürstenthauskonzert, welches am Mittwoch den 21. Januar unter der Leitung von Professor Krug-Waldsee stattfindet, ist als Solistin Frau Margarete Elb vom hiesigen Stadttheater gewonnen. Die beliebte Künstlerin wird an diesem Abend ausschließlich Opernarien mit Orchester fügen; im ersten Programmteil die beiden Gesänge Elisabeths „Dich, teure Halle“ und das „Gebell“ aus Tannhäuser von Richard Wagner und später die Arie der Pamina „Ach ich fühl's, es ist verschwunden!“ aus Mozarts „Zauberflöte“. — Dadurch fügt sie sich in das übrige Programm ein, welches im ersten Konzertteil Richard Wagner (Kaisermarkt) und im zweiten Teile Mozart durch die Overtüre zur „Zauberflöte“ nebst Joseph Haydn mit dessen Sinfonie mit dem Paukenschlag eingeräumt ist. — Als Novität des Abends stehen ferner noch „Orchesterkonzert“ und „Verwandlungsmusik“ (Mastentest) aus der Oper „Hörro“ von Krug-Waldsee auf dem Programm. — Der Schlußteil des Konzerts bringt die „Fledermaus-Overtüre“ von Johann Strauß, „Phlle“ (Walzer) von Hugo Kaun, „Wallzene“ von Hellmesberger und das glänzende „Capriccio espagnole“ von Camille-Saint-Saens.

Stadttheater. Die Gastspiele der F. F. Hofapern- und Kammerjängerin Fräulein Francilou-Kaufmann im Stadttheater versprechen ein besonders künstlerisches Ereignis für die Saison zu werden. Die ausgezeichnete Künstlerin gastiert bekanntlich heute als Violetta in „Traviata“ und Donnerstag als Gilda in „Rigoletto“. Ueber ihre Leistungen in diesen Rollen schreiben Tageszeitungen und Fachblätter übereinstimmend höchstschmeichelhafte Kritiken. Eine beispiellos günstige Tournee durch Europa, welche am 1. Februar beginnt, führt die Künstlerin durch die Städte Berlin, Wiesbaden, Amsterdarn, Antwerpen, Brüssel, Paris, Wien, Budapest, Budaress, Konstantinopel und London. Unser kunstinteressiertes Publikum wird also Gelegenheit haben, diese aufsteigende Kunstgröße am Dienstag und Donnerstag in zweien ihrer Glanzrollen zu bewundern.

Wilhelm-Theater. Das nächste Beneß am kommenden Montag ist für den 1. Operntentor Herrn Paul Stampa. Zur Aufführung kommt die beliebte Operette „Wiener Blut“, in welcher der Benefiziant die Rolle des Don Juan Graf Jedlau spielt. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag.

Zentraltheater. Heinrich Brang gibt ab Mittwoch eine urkomische Parodie, betitelt „Familie Wurzel“. Alle diejenigen, welche Heinrich Brang während der letzten Wochen in der „Zollrevision“ sahen, werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Künstler auch in einer andern Bombenrolle kennen zu lernen. Brang ist der Meister der Situationskomik, und seine Wit- und Scherzworte wirken zündend. So gibt es denn auch in der ganzen Stadt nur das eine Urteil: Man muß bei Brang im Zentraltheater gewesen sein. Die neuen Spezialitäten wissen sich jedenfalls jeden Abend großen Erfolg zu sichern, so namentlich die urbrüdischen Musikal-Parodien Grad und Loh, dann die eleganten Länger Hamun und Mad, ferner der späßige Initiator Robins und auch die Francois mit ihrer schwierigen Träse. — Das Gottlieb Reed und Miese Hausmann auch jetzt ihre neuen Vorträge zu sichern Stegen führen, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.

Zirkustheater. „Krone und Hiesel“, das ausgezeichnete Sensationsstück, bleibt nur noch bis einschließlich Freitag auf dem Spielplan. Es ist daher ratsam, sich für diese Vorstellungen etwaige Plätze zu sichern. An den Wochentagen sind die Vorträge stark gutig. Die Tageskasse ist täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 6 Uhr abends geöffnet.

## Letzte Nachrichten.

Hd. Eiberfeld, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die beiden Arbeiter Inzamp und Kiebar, die wegen des Verdachts, den Landwirt Hamm ermordet zu haben, verhaftet wurden, sind jetzt in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Das Wiedererfassungverfahren für die Frau des Hamm in die Wege zu leiten, die wegen Todschlags an ihrem Mann zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, von denen sie mehrere Jahre bereits verbüßt hat, ist durch diese Wendung erleichtert worden.

Hd. Wittweida, 19. Januar. Auf dem Marktplatz brach gestern abend 10 Uhr ein großes Feuer aus, dem zwölf Häuser zum Opfer fielen. 32 Familien sind obdachlos. Um 12 Uhr war der Brand lokalisiert.

Hd. Kassel, 19. Januar. (Eig. Draht. d. „Volksst.“) Bei einer Kontrabandung des 2. hannoverschen Pionierbataillons in Hannoverische-Münden fiel ein Pionier und vier weitere zwei Soldaten schwer. Sie mußten ins Lazarett gebracht werden.

Hd. Neuwied, 19. Januar. Auf dem Rönnersdorfer Weiler bei Gladbach sind gestern die beiden Söhne des Schmiedemeisters Hinf aus Gladbach im Alter von 12 und 13 Jahren beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken. Bei dem Versuch, sie zu retten, geriet auch der 17-jährige Schlemmer unter das Eis und büßte ebenfalls das Leben ein.

Hd. Breslau, 19. Januar. Wegen Schneeverwehung ist der gesamte Verkehr auf der Strecke Alt-Reichenau—Gaidmühle bis auf weiteres gestoppt.

Hd. Sofia, 18. Januar. Heute ist der Wahlaufruf der Sozialisten erschienen. In demselben wird erklärt, die monarchistische Regierung habe abgewirksam. Das bulgarische Volk verlange eine demokratische Regierung, die es sogar am den Preis einer Revolution einzuführen gewillt ist. Das Manifest verlangt zum Schluß die Einführung einer republikanischen Regierung, ferner, daß alle, die den Zusammenbruch Bulgariens verschuldet hätten, zur Verantwortung gezogen würden. Mehrere Blätter verzeichnen die Meldung, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, eine Diktatur in Bulgarien einzuführen.

Hd. Paris, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Aus Amiens wird gemeldet, daß General Picquart, der von der Drehfus-Affäre her bekannt ist, bei einem Sturz vom Pferde den Tod gefunden hat.

Hd. St. Paul, 19. Januar. Am Sonnabend abend, als Oberleutnant von Gottberg vom 173. Infanterie-Regiment mit geladenem Gewehr über einen Graben springen wollte, entlief ihm das Gewehr. Die Schrotladung drang dem jungen Leutnant föhlich in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei.

## Wettervorhersage.

Dienstag den 20. Januar: Teils heiter, teils neblig, trocken, Frost.



Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# HALLE BERLIN

# Restetage

Große Mengen  
**Reste u. Abschnitte**  
von Kleiderstoffen  
Seidenstoffen  
Blusenstoffen  
Baumwollwaren  
und Wäschestoffen

zu ganz außerordentlich billigen Preisen

# KLEIDERSTOFFE

**Kleider- und Kostümstoffe**

darunter befinden sich Stoffe in englischer Art, Ribeline, Sommer-  
gewebe, Cheviots usw., in Längen von 2 bis 6 Metern

im Werte pro Meter bis **3.75**

**Blusen- und Kinderkleiderstoffe**

darunter befinden sich neue Spitzen, Seiden-Krepps und einfarbige Gewebe  
in verschiedenen Längen

im Werte pro Meter bis **3.00**

**Schwarze Kleiderstoffe**

darunter befinden sich Cheviots, Mohairs, Diagonals usw.,  
in Längen von 1 bis 6 Metern

im Werte pro Meter bis **3.50**

jetzt zu folgenden Einheits-Preislagen:

im Rest  
pro Meter

**Serie I**

**75**

im Rest  
pro Meter

**Serie II**

**100**

im Rest  
pro Meter

**Serie III**

**150**

**Reste und Coupons**

für Herrenstoffe, 130 cm breit, regulärer Wert  
bis 1.50

Serie 2 **2.50**  
Serie 1 **1.50**

**Reste f. Damen-Mäntel**

ca. 3 Meter lang

jeber Stk. **11.00 9.50**

**Reste und Coupons**

halbmilchene Hauskleiderstoffe in Längen von  
2 bis 6 Metern

Serie 2 **90**  
Serie 1 **65**

**Glacé-Changeant**

in Breite und Längf. ca. 25 neue Farben, früherer  
Preis pro Meter bis 2.25

**1.45**

**reinseidene Blusen-Seiden**

regulärer Wert  
jeber Stk. 1.75

Serie 2 **95**  
Serie 1 **95**

**Blusen-Samte**

beste Muster der letzten Saison, früherer Preis  
pro Meter bis 2.50

**1.40**

**Reste und  
Coupons**

Weiße Seidenzeugstoffe, kurze  
Seidenzeugstoffe, Hemdenstoff,  
Linnenzeug usw.  
enorm billig!

**Seidenreste**

und kleine Abfälle in Längen bis zu 1/2 Meter  
jeber Stk. **25**

**Reste und  
Coupons**

Hemden-Paragent, Unterröck-  
Paragent, Schürzenstoffe,  
Hauskleiderstoffe usw.  
enorm billig!

Enorm billige  
Extra-Angebote

## Damen-Wäsche und -Schürzen

**Damen-Hemden**

gute Stoffe, prima Schnitt  
Isolare, teils mit Sammet, Spitzen,  
Schiffchen u. Stickerei-Verzierungen

jeber Stk. **2.00 1.50 1.50 1.45 1.25**

**Untertaillen**

aus vorzüglichen Stoffen  
mit Spitzen, Schiffchen-Verzierungen und Sammet-  
Verzierungen

jeber Stk. **35**

**Knie-Beinkleider**

aus vorzüglichen Stoffen, mit schönen  
Verzierungen

jeber Stk. **1.55 1.25 95**

**Garnituren**

bestehend aus: Reifenschnitt u.  
Reifenschnitt, — auf guten  
Stoffen oder Reifenschnitt,  
jeber Stück garniert

jeber Stk. **3.50**

**Phantasie-Reformhemden**

aus Renforcé oder Perforierten, teils mit Stickerei, Schiffchen-Verzierungen  
und Spitzen reich garniert

jeber Stk. **2.45 2.25 1.95 1.75 1.45**

**Prinzeß-Unterröcke**

aus Renforcé oder guter  
Büchsenware, mit Stickerei-Verzierungen od. Schiffchen-Verzierungen  
jeber Stk. **3.50 2.75 1.95**

**Nachtjacken**

mit Körperchen, teils mit roter Stickerei oder  
Sammet garniert

jeber Stk. **1.65 1.50 1.25**

**Blusenschürzen**

aus feinen Stoffen, moderne  
Verzierungen, reich u. elegant garniert

jeber Stk. **2.25 1.75 1.50**

**Blusenschürzen**

garniert, elegant oder farbige Verzierungen,  
jeber Stück garniert

jeber Stk. **1.35 95 75**

**Weißer Zierträger-Schürzen**

ganz enorm billig

aus gefärbten, gemusterten und  
gemusterten Stoffen, reich mit  
Verzierungen, reich garniert

jeber Stk. **1.65 1.40 1.25 95 85 75 55**